

Mai | Juni 2023

PASTORAL

Pfarnachrichten | Katholische Pfarrei St. Josef | Treptow-Köpenick

MARIA

FRIEDENSKÖNIGIN



ST. JOSEF



ST. ANTONIUS



CHRISTUS KÖNIG

Zum Titelbild: „Mutterschaft“ aus der Porträtserie St. Javelin

Am Turm der Potsdamer Garniskirche hängen riesige Plakate der Künstlerin Julia Krahn, von denen ich eins für unser aktuelles Titelbild fotografiert habe.

Die dargestellten ukrainischen Frauen leiden unter dem Krieg, haben alles verloren und mussten fliehen. Die Porträtreihe führt uns die Verletzlichkeit und Ohnmacht konkreter Menschen vor Augen. Wir schauen auf ihr Leben und ihre Würde.

Ganz bewusst wählte die Künstlerin für die Ausstellung den Titel ‚St. Javelin‘: Im Schrecken des Krieges ist die Javelin-Panzerabwehrrakete ein Symbol des

ukrainischen Widerstands geworden. Überall kursieren Bilder wie das nebenstehende „Maria mit der todbringenden Waffe im Arm“ und zeigen die Perversion des Krieges.

Dagegen wendet sich die Künstlerin. Die einzigen ‚Waffen‘, die sie einsetzt, sind die Kunst und ihre Empathie.

„Ich traf Marina am Ostertag, sie trug ihre Tochter im Arm. Ich bat sie, von sich zu erzählen. In ihrem Bild war und ist nichts hinzuzufügen. Marina und ihre Kinder sind nach Hause zu ihrem Mann zurückgekehrt. Ihre Stadt wird weiterhin bombardiert.“ (Julia Krahn)



Für die Redaktion
Christoph Kießig

Das Großplakat wurde nach einem Anschlag am 25.2. wieder repariert – der Schnitt gehört nun zum Bild.

Inhalt

4–7

Militärseelsorge
Burkhard Schmelz

8

Bildbetrachtung
Österlicher Nachklang

9

Maiandachten
in den Gemeinden

10-11

Ich heiße Maria
5 Marias aus unseren
Gemeinden

12

Die Weisheit der Bibel
Akzeptanz

14

Feste und Heilige
17. Juni

16-17

Zwei Dankeschön
an unsere Ruheständler

18

Willkommen in der Pfarrei
Polizeiseelsorger Pfarrer Stenz

19

Aus dem Kirchenvorstand
Fachausschuß Eigenbetriebe

22-23

Letzte Hilfe

24-24

Bistumsgeschichte
Kardinal Sterzinsky Teil 2

30

Gemeindeleben

38

Lesenswert
Hanns-Josef Ortheil
„Die Erfindung des Lebens“

40

Infoseiten der Gemeinden
Gottesdienste und Termine

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick,

wieder halten Sie eine neue Ausgabe unseres Pfarreimagazins in den Händen.

Immer, wenn unsere Redaktion zusammenkommt, dann sprühen wir vor Ideen, was alles so in die nächste Pastorale reinmüsste. Da gibt es mittlerweile ganze Reihen aus dem Bereich Liturgie, Literatur, Kunst und Soziales, aber dann eben neben den vielen Terminen auch immer neue Berichte zu aktuellen Themen und klasse Interviews zu interessanten Menschen aus Kirche und Politik.



Wie starten mit dieser neuen Ausgabe in den sogenannten „Marienmonat“ Mai und kamen dabei interessanterweise auf unser Militär zu sprechen, die

katholische Militärseelsorge im Erzbistum Berlin und die jährlich stattfindende Soldatenwallfahrt nach Lourdes.

Die jährliche Soldatenwallfahrt geht auf eine gemeinsame Initiative deutscher und französischer Militärseelsorger zurück. 1944 pilgerten französische Soldaten erstmals nach Lourdes - 14 Jahre später fand die erste internationale Wallfahrt statt.

Heute gilt das Ereignis als größte europäische Friedenskundgebung katholischer Soldaten. Lourdes ist einer der berühmtesten Wallfahrtsorte der Welt. In dem südfranzösischen Städtchen soll 1858 dem damals 14-jährigen Hirtenmädchen Bernadette Soubirous (1844-1879) insgesamt 18 Mal Maria erschienen sein.

Rund 230 Angehörige der Bundeswehr reisen dieses Jahr vom 11. bis zum 17. Mai 2022 nach Lourdes, um dort mit Kameradinnen und Kameraden aus mehr als 30 Nationen zu beten und in Gemeinschaft zu sein.

In den letzten Monaten – verursacht durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine – rücken militärische Fragen und Friedensinitiativen wieder mehr in unser aller Bewusstsein. Darum wollten wir von Militärdekan Burkhard Schmelz mehr wissen, natürlich auch über seinen Arbeitsbereich und die Soldaten-seelsorge.

ich wünsche Ihnen bei diesem Bericht und den vielen anderen wieder viel Freude!

Mathias Laminski,
Leitender Pfarrer

Pastorale Orte

Fotowettbewerb

Geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium.

Auch unsere PASTORALE ist Teil der Verkündigung und es gibt keinen Ort, der ausgeschlossen ist. So jedenfalls verstehen wir das als PASTORALE-Redaktion.



Eine interessierte Pastorateleserin bei der Johannespassion in der ev. Stadtkirche Köpenick.

Wo haben Sie die PASTORALE hingebracht, mitgenommen oder liegen sehen?

Schicken Sie uns gern ein Foto. Die innovativsten Orte und Fotos werden prämiert.

pastorale@katholisch-in-treptow-koepenick.de

„Ich leihe Ihnen mein Ohr“

Interview mit Burkhard Schmelz

Militärdekan im Katholischen Militärpfarramt Berlin I



„Frieden ist nicht nur das Werk von Menschen, sondern letztlich auch ein Geschenk Gottes.“

Wir stehen im Monat Mai, dem Marienmonat. Organisiert von der katholischen Militärseelsorge findet jährlich im Mai die Internationale Soldatenwallfahrt nach Lourdes statt. Warum begeben sich Soldatinnen und Soldaten ausgerechnet zu einem der größten Marienwallfahrtsorte?

Die Lourdes-Wallfahrt hat eine lange Tradition. 1944 haben sich erstmals französische Soldaten in Lourdes getroffen und für

den Frieden gebetet. Seit 1958 gab es dann die Internationale Soldatenwallfahrt nach Lourdes, die eben eine Friedenswallfahrt ist. Auf Einladung des katholischen Militärbischofs von Frankreich kommen Soldatinnen und Soldaten aus fast 40 Nationen zusammen. Es wird viel gebetet und natürlich spielt die Gottesmutter eine besondere Rolle.

Die Wallfahrt ist aber auch sehr christologisch ausgerichtet, wie das in Lourdes häufig



ist – beispielsweise bei den Krankensegnungen oder den Sakramentsprozessionen an jedem Nachmittag. Das Motto lautet in jedem Jahr:

**„Begegnung – Freude
– Besinnung – Gebet –
Freundschaft – Friede“.**

2019 war ich das erste Mal im Rahmen der Militärseelsorge in Lourdes dabei, zuvor schon öfter mit Pfarreien. Die Soldatenwallfahrt ist aber wirklich etwas ganz Besonderes. Wenn dort so

dass sie nicht allein sind, auch mit ihrem Glauben nicht. Begegnung und Austausch sind auf dieser Wallfahrt ganz wichtig.

Warum nach Lourdes?

Nun, der ursprüngliche Gedanke an diesen Marienwallfahrtsort zu fahren war sicher, dass die Gottesmutter in besonderer Weise für den Frieden steht. Dass Soldaten sich auf eine Wallfahrt begeben, hat eine lange Tradition, heute steht diese Lourdes-Wallfahrt allerdings nicht mehr unbedingt mit einer

litärseelsorge? Wir leben mit dem Ukraine-Krieg in einer sehr besonderen, auch besorgniserregenden Zeit, nachdem uns der Friede in Europa so sicher schien. Wie nehmen Sie diese Situation wahr?

Hauptsächlich bedeutet meine Arbeit ganz konkrete Seelsorge. Wenn Soldaten neu in die Bundeswehr kommen, stelle ich mich vor und beschreibe meine Art, für sie da zu sein damit, indem ich sage: „Ich leihe Ihnen mein Ohr“.



viele Nationen von Soldaten in die große unterirdische Basilika einziehen, dann mit ihren Fahnen um die Altarinsel stehen, ist das nicht nur beeindruckend, weil es so viele sind. Berührend ist auch, dass dort Nationen nebeneinanderstehen, die sich teilweise vor Jahren die Köpfe eingeschlagen haben.

Ungeachtet ihrer Herkunft beten alle um den Frieden, das berührt mich und das bewegt auch die Soldaten. Sie erleben,

besonderen Marienfrömmigkeit in Verbindung.

Im Vordergrund steht die Bitte um den Frieden. Dabei soll deutlich werden, dass Frieden nicht nur das Werk von Menschen, sondern letztlich auch ein Geschenk Gottes ist.

Erzählen Sie uns von Ihrer Arbeit als Dekan in der Bundeswehr. Was macht das Militärpfarramt, was sind die wichtigsten Aufgaben der Mi-

Für mich als Militärseelsorger ist es ganz egal, welche Konfession oder Religion der Soldat hat. Es geht einzig und allein um den Menschen.

Maria Friedenskönigin

Gesetzlich hat jeder in der Bundeswehr ein Anrecht auf Seelsorge, während und außerhalb des Dienstes. Das ist etwas ganz Besonderes, in kaum einer Berufsgruppe ist das so gesetzlich verankert. Insofern ist das meine Hauptaufgabe.

Besonders ist in Deutschland auch, dass ich als Militärpfar-

Soldaten sowie ethische und moralische Herausforderungen thematisiert werden. Regelmäßig finden in der Kaserne Gottesdienste statt.

Wir begleiten Soldaten auch in ihre Einsätze, ich selbst war 2020/2021 vier Monate in Afghanistan, an meiner Seite noch ein Begleitsoldat, da ich selbst ja

Jeder konnte kommen, einen Kaffee trinken und sich Dinge von der Seele reden, erzählen, was ihn oder sie bewegt.



Burkhard Schmelz mit Friedenslicht in Masar-e Scharif



Sowjetisches Ehrenmal in Berlin
Pieta? – Mutter mit ihrem toten Sohn



rer kein Soldat bin, somit nicht in der Befehlskette stehe und natürlich dem Beichtgeheimnis verpflichtet bin.

In Einzelfällen, wenn ich z.B. um Klärung oder Vermittlung gebeten werde, lasse ich mich auch einmal von der Schweigepflicht entbinden. Diesen geschützten Raum wissen Soldaten sehr zu schätzen. Wir Militärpfarrer erteilen lebenskundlichen Unterricht, in dem Fragen der

unbewaffnet war. Seelsorge im Einsatz, 4000 Kilometer fern der Heimat – das ist noch einmal etwas ganz Anderes. Natürlich können Soldaten mit ihren Familien über die sozialen Medien Kontakt halten, sofern eine Internetverbindung vorhanden ist. Dennoch fehlt die Nähe und über die weite Entfernung gute Ratschläge zu geben, ist schwierig. Unsere Tür im afghanischen Camp war sozusagen immer offen.

Gemeinsam organisierten wir einen Chor, jeder, der Freude am Singen hatte, konnte kommen. Der Pfarrer war katholisch, der Begleitsoldat evangelisch, der Chorleiter neuapostolisch, die Sänger, Sängerinnen und Instrumentalisten kamen aus verschiedenen Religionen oder waren gar nicht religiös. Gemeinsam beteten und sangen wir, hatten viel Freude und fühlten uns so verbunden.

Der schreckliche Krieg in der Ukraine – Soldatinnen und Soldaten berührt das ebenso, wie mich und wie uns alle. Je nach Standort wird die Situation sicher noch einmal anders oder deutlicher wahrgenommen, z. B. bei den Einheiten an der Nato-Ostgrenze in Litauen.

Beten wir in unseren Gemeinden für Soldatinnen, Soldaten, ihre Familien und alle, die sie begleiten.



Impressionen von früheren Soldaten-Wallfahrten

Natürlich betrifft der Krieg die gesamte Bundeswehr in den unterschiedlichsten Bereichen. Letztlich macht der Soldat aber seinen Job, erfüllt seinen Auftrag und geht sachlich mit dem Geschehen um.

Wie können wir Soldatinnen und Soldaten unterstützen, die für unsere Sicherheit sorgen? Was können wir hier vor Ort tun?

Da denke ich als erstes an die Kraft des Gebetes.

Weil sie ihren Dienst für unsere Sicherheit tun, weil sie uns und unser Land beschützen. Wir sollten uns bewusstmachen, dass der Dienst in der Bundeswehr auch auf Nachwuchs angewiesen ist. Es ist schon sehr hilfreich, wenn man Stellung bezieht, wenn uns allen klar ist, dass Soldatinnen und Soldaten letztlich ‚für uns‘ da sind. Wenig hilfreich ist hingegen, wenn z.B. Plakate, die für ein Engagement in der Bundeswehr werben, beschmiert werden.

Eine gute Gelegenheit, gemeinsam mit Soldatinnen und Soldaten um den Frieden zu beten, ist z.B. der Soldaten-Gottesdienst zum Weltfriedenstag am 21. Juni 2023 mit Erzbischof Dr. Heiner Koch in der St. Johannes-Basilika in Neukölln.

Herzlichen Dank für das Gespräch

Birgit Biedermann



Mosaik : Der gute Hirte Ravenna

Der gute Hirte – ein österlicher Nachklang

Am 4. Ostersonntag feiern wir Christus, den guten Hirten.

Wir finden ihn in einem beeindruckenden Mosaik aus der späten Antike in der alten Kunststadt Ravenna wieder. Ravenna im Nordosten Italiens ist eine Goldgrube der byzantinischen Mosaikkunst. Wohl nirgendwo sonst finden sich so konzentriert solch edle Schatzkammern voll glänzender Mosaiken, wie in den Kirchen und Bauten Ravenas. Unser Bild aus dem Mausoleum der Kaiserin Galla Placidia (5. Jahrh.) zeigt den frühchristlichen Typus Christi, den man schon in den Katakomben Roms findet. Diese frühen Darstellungen haben noch nichts von den süßen, oft kitschigen Hirtenbildern des späten 19. Jahrhunderts. Auch unser Hirte zeigt die

typische Strenge, wie sie der byzantinischen Bildkunst eigen war: Christus sitzt erhaben auf einem steinernen Thron, den langen Kreuzstab umfassend. Die großen, klaren Augen, das lockige Haar, umgeben von der kräftigen, goldenen Aureole, geben diesem Angesicht die besondere Würde und Anmut. Mit der rechten Hand berührt er sanft den Kopf eines Schafes, als wollte er es füttern.

Der bekannte Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“ schildert in ergreifender Weise die Sorge und Pflege dieses Hirten an seinen Schützlingen – er ist auch der gute Pfleger.

Die weiteren Schafe stehen oder sitzen genügsam und gemütlich auf dem grünen Wiesengrund in friedlicher Idylle. Alle richten

sich nach ihm aus, als wollten sie jetzt seine Stimmen hören:

Er ruft sie einzeln beim Namen und sie folgen ihm, denn sie kennen seine Stimme.
(Joh 10, 3-4)

Das ist kein Kadavergehorsam, sondern Nachfolge Christi, das Hinhören auf den besonderen Klang, die Musik dieses außerordentlichen Hirten.

Zu wem sollen wir gehen, Herr? Du hast Worte des ewigen Lebens! (Joh 6,68)

Das ist die besondere Melodie, die auch noch heute aus den Evangelien klingt. Wer richtig hört und lauscht, kann sie hören – die Musik der Liebe; stark und sanft zugleich.

Pfr. Bernhard Gewers



Maiandachten

Endlich wieder Mai – alles blüht und grünt. Wir sind eingeladen, dieses neue Leben, dieses immer wiederkehrende fruchtbar und lebendig wahrzunehmen, bewusst wahrzunehmen.

Der Mai ist auch der Marienmonat: Die Blumen, auch in unseren Kirchen, die Geräusche der Natur, das helle Licht des Frühjahrs. All das will uns bereichern, will uns mit Kraft erfüllen. All das bringen wir auch in unser Gebet, all das ist Zuwendung unseres Schöpfers.

Seit ungefähr 20 Jahren ist es bereits Tradition, Ende Mai eine größere Maiandacht in der Kirche Maria Hilf in Altglienicke zu feiern. Seit Entstehen unserer Pfarrei St. Josef Trepow-Köpenick wird dies auch

als gemeinsame Andacht in der gesamten Pfarrei angeboten und erfreulich zahlreich wahrgenommen.

Wir laden daher auch dieses Jahr wieder alle Gemeindemitglieder herzlich ein.

Kathrin Kokol

Maiandacht

Sonntag, 21. Mai 2023, 17 Uhr

Maria Hilf
12524 Berlin-Altglienicke
Cimbernstraße 2 und
Lianenweg 20.

Bitte bringen Sie gern etwas mehr Zeit mit. Anschließend wird es die Gelegenheit zur Begegnung und für gute Gespräche in geselliger Runde geben – bei schönem Wetter draußen im Garten und sonst im Gemeinderaum.

Maiandachten in der Pfarrei

St. Josef

Dienstag 02., 16., 30.05.
18:00 Uhr

St. Franziskus

Donnerstag 11., 25.05.
17:00 Uhr

Christus König

Mittwoch 03., 10., 17.,
24.05.
18:00 Uhr

Maria Hilf

Mittwoch 31.05.
18:00 Uhr

St. Antonius

Sonntag 07.05.
17:00 Uhr

St. Johannes

Sonntag 14.05.
17:00 Uhr



Ich heiße **MARIA**.

Meine Eltern waren sehr religiös und benannten alle ihre Kinder nach namhaften Heiligen.

Als meine Namenspatronin ist Maria für mich in allen Lebenslagen immer meine erste Ansprechpartnerin im Gebet. Gerade in schwierigen Lebenssituationen – z.B. bei der Erkrankung meiner Stimmbänder – fühlte ich mich besonders von Maria behütet. Neben aller medizinischen Hilfe hat mich mein Vertrauen in Maria ermutigt.

Trostreich finde ich das Gebet „Hilf Maria, es ist Zeit, hilf Mutter der Barmherzigkeit. Du bist mächtig, uns aus Nöten und Gefahren zu erretten, denn wo Menschenhilfe gebricht, mangelt doch die deine nicht. Nein, du kannst das heiße Flehen deiner Kinder nicht verschmähen. Zeige, dass du Mutter bist, wo die Not am größten ist. Hilf Maria, es ist Zeit, Mutter der Barmherzigkeit.“

Maria H.



Dass meine Eltern mir den Namen **MARIA** gaben, hat einen ganz einfachen und - wie ich finde – schönen Grund: Ich wurde am 15. August geboren, am Fest „Mariä Himmelfahrt“. Da war die Namensgebung sozusagen klar. Ich bin in Polen aufgewachsen, wo Namenstage eine viel größere Bedeutung haben als hier. Der Tag wird richtig gefeiert, Geburtstage sind eher zweitrangig.

Mich persönlich verunsichert es oft, den Namen der Gottesmutter zu tragen. Er ist für mich eine Art Verpflichtung mit dem Gefühl, dieser Verpflichtung niemals gerecht werden zu können. So ging es sicher schon vielen Frauen vor mir, die diesen Namen trugen.

Ich wuchs natürlich mit den vielen polnischen Mariengebeten, -andachten, -altären und -liedern auf. Hier in Deutschland höre und singe ich immer wieder gern „Freu dich, du Himmelskönigin“, das wir im Erzbischöflichen Ordinariat, wo ich viele Jahre arbeitete, mittags in der Osterzeit nach dem Engel des Herrn um 12:00 Uhr sangen. Eine kleine Anekdote noch: Eine Kollegin/Ordensschwester sagte gleich an meinem ersten Arbeitstag, als sie meinen Namen an der Bürotür las und mich dann sah: „Die Muttergottes habe ich mir aber ganz anders vorgestellt!“

Beeindruckt bin ich immer wieder von Marias Wort: „Dein Wille geschehe“ und wünsche mir, wie sie Dinge so annehmen zu können, die das Leben mit sich bringt.

Maria Vesper

Mein Name ist MARIA

Bei meiner Namensbestimmung half eine Nachbarin. „Sie sind doch katholisch, da ist doch der schönste Name: Maria.“

Ich trage diesen Namen gern. Im jugendlichen Alter habe ich dabei auch an andere Marien gedacht, z.B. Maria Goretti. Maria, die Mutter Jesu, rückte erst später in meinen Blickpunkt.

Marias Leben passt auch in unsere Zeit. Sie erlebte, was Frauen und Männer auch heute



erleben. Sie sagt „Ja“ zur Geburt ihres Kindes Jesus. Sie flieht mit Mann und Kind aus ihrer Heimat usw. Sie erträgt Vieles, bleibt aber im Hintergrund. Sie ist in kritischen Situationen an der Seite ihres Sohnes.

Ich schaue schon danach, was ich an der Patronin Besonderes entdecken kann. Jeder Mensch, der Maria in ihrem Dasein und Handeln betrachtet, wird sie dann einfach verehren und lieben.

Mein Lieblingsgebet steht im Gotteslob Nr.10: „Maria, ich nenne dich Schwester“ oder ein schneller Gruß: „Gegrüßet seist du, Maria“.

Maria Lulkiewicz



Mein Papa hatte einen Traum als meine Mutter mit mir schwanger war. In diesem Traum saß ein Kind im Budelkasten und wurde immer wieder mit dem Namen

MARIA gerufen.

Der Name ist zeitlos und in vielen Kulturen vertreten. Deshalb finde ich es schön, dass er meine deutschen, sowie polnischen Wurzeln vereint. Ebenfalls finde ich den Namen in unserem Glauben wieder. Einen besser zu mir passenden Namen kann ich mir nicht vorstellen.

Das bemerkenswerteste an Maria, wie ich finde, ist ihre Selbstlosigkeit. Sie ließ sich von Gott leiten und hat sich von keinem reinreden lassen. Ebenso wusste sie selbst, wer sie war und stand dazu. Auch als sie schwanger wurde, hat sie sich nicht von kritischen Stimmen verunsichern lassen und stand trotz der jungfräulichen Empfängnis zu ihrem Mann Josef und vor allem zu Gott.

Da ich im Moment mit unserer zweiten Tochter schwanger bin, fühle ich mich mehr als zuvor mit ihr verbunden. Allein durch die Geburt unserer ersten Tochter Luna konnte ich wahrhaftig Mutterliebe spüren. Trotz schwerer Situationen ist es das größte Geschenk, was Gott einem geben kann.

Wenn ich eins als Lieblingsgebet benennen müsste, dann wäre das „Das Ave Maria“ (Gegrüßt seist du, Maria).

Maria Drzymalski-Schaefer



Michelangelos Pietà, Petersdom, Vatikanstadt, Rom, Italien

Meine Eltern haben mir den Namen **MARIA** gegeben, weil meine Patin Maria hieß. Wobei meine Patin immer Mariechen genannt wurde. Meine Eltern legten jedoch großen Wert darauf, dass der Name nicht verunstaltet oder verkleinert wird. Ich selbst war damit einverstanden und bin es immer noch, so einen bedeutenden Namen der Gottesmutter zu tragen.



Im Eichsfeld, wo ich 1946 geboren wurde, war der Name damals sehr beliebt, was dadurch belegt wird, dass in meiner Schulklasse drei Mädchen diesen Namen trugen. In meiner Ausbildung zur Bankkauffrau in der Berufsschule hießen gleich fünf Mädchen Maria.

Die Klassenstärke betrug jedoch 28 Lehrlinge, wie wir damals bezeichnet wurden. In meiner späteren Arbeitsstätte bei der Kommunalen Wohnungsverwaltung in der Buchhaltung waren wir auch drei Maria's. Eine wurde Ria gerufen, eine wurde Marianne gerufen und ich behielt den Namen Maria.

Trotz des häufig vorkommenden Namens hat mir dieser immer gefallen. Wenn man diesen Namen trägt, weist es doch auf ein christliches Elternhaus hin. Ich habe mich auch sehr darüber

gefreut, dass meine älteste Enkeltochter, Klara, als zweiten Namen "Maria" erhalten hat. Hier in der Diaspora ist der Name weniger vertreten, kommt aber oft als Zweitname vor.

Maria Hiebel



Die Weisheit der Bibel aus psychologischer Sicht

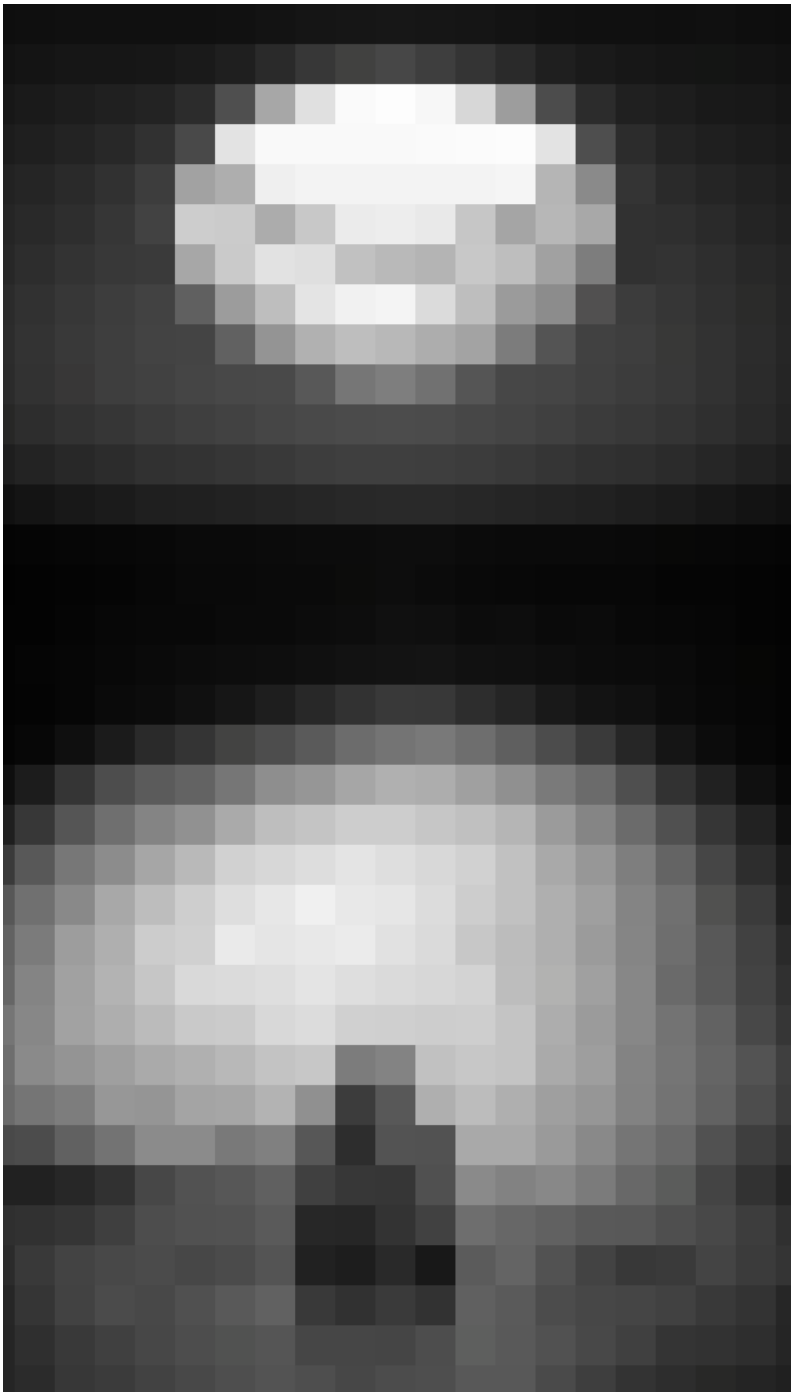
Akzeptanz

Akzeptanz bedeutet Dinge, Ereignisse oder Personen (inklusive uns selbst) so anzunehmen, wie sie sind, auch wenn sie nicht unseren Wünschen oder Erwartungen entsprechen. Akzeptanz bedeutet für viele eine Niederlage, weil wir die Kontrolle über unser Leben und seine Ereignisse zu verlieren scheinen. Wir wollen unsere Gefühle kontrollieren, unser körperliches Befinden, unsere Gesundheit, unseren Job, unser Leben. Wir

finden Ohnmacht unerträglich. Deshalb tun wir uns schwer mit der Akzeptanz.

Akzeptanz ermöglicht uns aber das bewusste Erfahren und erleben dessen, was gerade ist, so wie es eben ist und unsere eigenen Reaktionen darauf. Eine solche Haltung ist notwendig, wenn wir es mit der Vergangenheit zu tun haben, die nicht mehr veränderbar ist, einer Gegenwart, die schmerzt,

oder wir uns vor einer Zukunft fürchten, von der wir noch gar nicht wissen, wie genau sie aussehen wird. Schmerz gehört zu unserem Leben wie essen, trinken und schlafen, und oft kann er nicht vermieden werden. Besonders wenn die Ursache des Schmerzes sich unserem Einfluss entzieht oder in der Vergangenheit liegt, die wir nicht mehr ändern können. Wohl jeder erinnert sich an das Gefühl einen geliebten Men-



Mutter mit totem Sohn – Käthe Kollwitz 1930

schen nicht mehr bei sich zu haben, sei es durch unglückliche Lebensumstände oder durch Tod. Leid entsteht in der Seele durch die Weigerung diesen Schmerz zu akzeptieren. Leid entsteht, wenn ich mich an das klammere, was ich will und mich dem verweigere, was ist. Und seelisches Leid kann machtvoller sein als Schmerz. Akzeptanz der Dinge wie sie im Hier und

Jetzt gerade sind, ermöglicht einen offenen Umgang mit einer Situation, die wir uns anders gewünscht hätten. Wenn wir uns gegen die Realität sträuben oder uns die Zukunftsangst lähmt, und wir uns an die eigenen Wünsche klammern, dann fließt unsere Kraft in Verweigerung und Abwehr. In der Akzeptanz der Realität bleibt die Kraft in uns und findet Lösungen im

Umgang mit Unvermeidlichem und Schicksalsschlägen.

Akzeptanz ist eine Haltung dem Leben gegenüber, die in der Bibel wenig beschrieben wird, doch Maria kann ein hell leuchtendes Vorbild darin sein. Jung und unverheiratet sollte sie einen Sohn zur Welt bringen, den Retter der Welt. Würde ihr Umfeld dies glauben? Der Verlobte, die Verwandten? Wie würden sie reagieren? Wie soll sie das Kind großziehen, wenn sie verstoßen wird? Am Anfang griff Gott noch ein, aber später? Hat sich Maria den Erlöser der Welt so vorgestellt? Verachtet von der Heimatgemeinschaft, mit einfachen Männern, Frauen und Ausgestoßenen durch das Land ziehend? Ein paar Wunder und weise Worte und berührende Gedanken über Gott – und dann? Ans Kreuz genagelt wie ein Verbrecher und schlussendlich tot in ihrem Schoß? War das ihre Vorstellung, ihr Wunsch oder auch der jüdischen Gesellschaft von einem Erlöser? Aber Sie hat die Dinge akzeptiert wie sie sind. Sie hat akzeptiert, dass Gottes Wege anders sind als menschliche Vorstellungen, sonst wäre spätestens mit dem Tod ihres Sohnes auch ihr Glaube an Gottes Wort und Zusage erloschen, der Schmerz ungleich stärker und ihr Leben zersplittert. Vielleicht war es auch so und sie wurde erst am Tag der Auferstehung Jesu geheilt? Wir wissen es nicht....

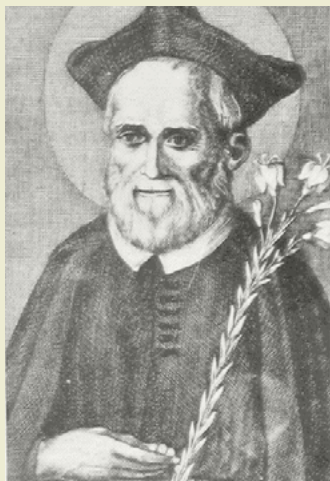
Aber wenn wir Schmerz und Unveränderliches akzeptieren, bleibt uns die Kraft, um weiterzuleben. „**Mir geschehe nach Deinem Wort.**“ [Luk.1.38](#)

Versuchen wir es...

Elena Laubwald

Mai

01. Hl. Josef der Arbeiter
02. Hl. Athanasius
03. Hl. Philippus und
Hl. Jakobus, Apostel
04. Hl. Florian, Märtyrer
05. Hl. Godehard
07. Jahrestag der Bischofs-
weihe von Erzbischof
Dr. Heiner Koch (2006)
10. Hl. Johannes von Àvila
12. Hl. Pankratius
13. Gedenktag Unserer
Lieben Frau v. Fatima
16. Hl. Johannes Nepomuk
18. CHRISTI HIMMELFAHRT
20. Hl. Bernhardin v. Siena
24. Tag des Gebetes für
die Kirche in China
25. Hl. Gregor VII., Papst
26. Hl. Philipp Neri



Der Hl. Philipp Neri (1515-1595) war für seine Freundlichkeit und seinen Humor bekannt und wurde schon zu Lebzeiten als Heiliger verehrt.

27. Hl. Augustinus
28. PFINGSTEN
29. Pfingstmontag

Fronleichnam

Was wird da eigentlich gefeiert?

Am 60. Tag nach Ostern – am zweiten Donnerstag nach Pfingsten – feiern die Katholiken Fronleichnam, das „Fest des heiligsten Leibes und Blutes Christi“. Doch wissen immer weniger Menschen – seien sie nun getauft oder nicht –, was da eigentlich gefeiert wird. Schlimmer noch: Wenn sie davon hören, dass Brot und Wein zu Leib und Blut Christi werden, dann winken viele ab und bezeichnen es womöglich als „Hokuspokus“. Was also hat es damit auf sich, wenn die Christen die wahrhafte Gegenwart des Gottessohns in der heiligen Eucharistie feiern?

Als Brot des Lebens, als gewandelte Hostie steht Christus selbst im Mittelpunkt der prunkvollen Fronleichnamsprozessionen. Dafür steht auch der ungewöhnliche Name Fronleichnam, denn im Althochdeutschen steht „fron“ für „Herr“ und „lichnam“ für „Leib“. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Hostie: auf den ersten Blick nur eine kleine unscheinbare Oblate – doch für gläubige Katholiken wird sie durch die Wandlung im Gottesdienst zum „Leib Christi“.

Das geht zurück auf das letzte Abendmahl, als Jesus den Aposteln Brot austeilte mit den Worten „Das ist mein Leib“. Dieses Geheimnis des „heiligen Brotes“ steht auch im Mittelpunkt der feierlichen Fronleichnamsprozessionen, bei denen die Hostie in einer Monstranz durch die Straßen getragen wird.

Bevor die Hostie aber ihrer eigentlichen Bestimmung zukommt, wird sie ganz normal



Hostie in der Monstranz (Bild: pexels)

gebacken – einfach mit Mehl und Wasser. Zum Beispiel beliefert die Benediktinerinnenabtei St. Gertrud im Kloster Alexanderdorf bei Berlin Gemeinden in ganz Deutschland.

aus www.katholisch.de

EINLADUNG ZUR PROZESSION

Sonntag, 11.06.23, 10:00 Uhr
St. Antonius Oberschöneeweide
Roedernstraße 2, 12459 Berlin

Herzliche Einladung zur gemeinsamen Fronleichnamsfest aller Gemeinden unserer Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick und zum anschließenden Gemeindefest.

17. Juni 1953

Werner Kießig, Diakon

Wie lautstark sind sie angetreten
nach diesem fürchterlichen Krieg,
das Gute nun zu führ ´n zum Sieg,
doch nicht mit Gottvertraun und Beten!

Nun, würde nur das Volk regieren,
jetzt käm ´ echte Demokratie!
Nie wieder Krieg, so sagten sie,
und keiner würd ´ das Volk verführn.

Kaum war die Republik beschlossen,
das tat allein schon die Partei,
da war das Volk schon nicht dabei,
da reichten schon die paar Genossen.

Es ging um Sozialismus nur,
der einzig setzte alle Normen,
dahin war alles nun zu formen
und die Partei war eng und stur.

Noch war die Angst nicht eingezogen,
drum gab es diesen Aufstand jetzt.
Man war zutiefst enttäuscht, entsetzt,
wie man belogen und betrogen.

Doch Panzer unsrer Russenbrüder,
die machten allem schnell ein Ende.
Noch größerer Druck, statt einer Wende.
Die Staatsmacht triumphierte wieder.-



Vor 60 Jahren wurde der Volksaufstand in der DDR von der sowjetischen Besetzungsmacht gewaltsam niedergeschlagen. Hier ein sowjetischer Panzer in der Schützenstraße in Berlin. (Bundesarchiv, B 145 Bild-F005191-0040)

Bald spürte man die neue Richtung,
die rote Machtideologie.
Die einz ´ge Meinung hatten sie.
Und alles andre war nur Dichtung.-

Die Kirche kam in das Visier
und auch die bösen Kapitalisten.
Die strich man gleich von allen Listen,
sie brauchte man nun nicht mehr hier.

Die Bauern von den Feldern flogen
und Waffen konnt ´ man wieder sehn
und viele ließen liegen, stehn,
Privates wurde eingezogen.

Volkseigentum hat man ´s genannt,
was anderen man weggenommen
und unterdrückt wurden die Frommen.
Gott war nicht mehr gedacht im Land.

Wer sich dem Ganzen widersetzte,
der wurde einfach weggesperrt,
verdreht, verbogen und verzerrt.
Und Recht und Freiheit war ´n das Letzte.

Noch lauter wurden die Parolen.
Millionen flohen in den Westen,
mit den Genossen und den Resten
wollt ´ man den Westen überholen.

Wie blind und taub die, die regieren
und sie die Wirklichkeit nicht sehn.
Wie ´s immer wieder kann geschehn,
und wie viele gleich mitmarschieren.

Mit welcher Machtbrutalität
sie weiterhin zu Werke gingen,
wie widersinnig Lieder klingen
und dass es so wohl immer geht.

Man hat sich darauf eingestellt
und viele haben mitgemacht,
auch wenn sie anders oft gedacht,
so ist ´s nun mal auf dieser Welt.

Doch bleibt, wo Gott nicht ist im Spiele,
sehr schnell der Böse stets regiert
und dass das überall hinführt,
nur nicht zu einem guten Ziele!

Juni

01. Hl. Justin, Märtyrer
02. Hl. Marcellinus, Hl. Petrus
Todestag Weihbischof
Johannes Kleineidam
03. Hl. Karl Lwanga u. Gefährten
04. Dreifaltigkeitssonntag
05. Hl. Bonifatius
06. Hl. Norbert von Xanten
08. FRONLEICHNAM
09. Hl. Ephräm der Syrer
- 13 Hl. Antonius von Padua



Hl. Antonius von Padua, Patron unserer Kirche St. Antonius in Oberschöne weide

16. Heiligstes Herz Jesu
17. Unbeflecktes Herz Mariä
20. Hl. Adalbert
21. Hl. Aloisius Gonzaga
22. Hl. Thomas Morus
24. Fest der Geburt
Johannes des Täufers
27. Hl. Cyrill von Alexandrien
28. Hl. Irenäus, Märtyrer
29. Fest der Hl. Apostel
Petrus u. Paulus
30. Hl. Otto

Zeit für ein (zwei) DANKESCHÖN!

Am 26. Februar wurde Herrn Pfarrer Herbert Glugla in Maria Hilf Altglienicke ein Geschenk und Blumen überreicht, um ihm für die 16 Jahre unermüdlichen Dienst am Altar und für die Gemeinde als Pfarrer im Ruhestand zu danken.



Ein Wort des Dankes im Gottesdienst in Maria Hilf am 26. Februar 2023

Pfarrer Glugla wurde am 27. Juni 1965 in der St. Hedwigs-kathedrale zum Priester geweiht und feierte am 4. Juli desselben Jahres seine Primiz in seiner Heimatpfarre Christus König Adlershof. Es folgten Kaplanstellen in den Gemeinden Mater Dolorosa (Berlin-Buch), Peter und Paul (Potsdam) sowie Zum guten Hirten (Friedrichsfelde)

bis er als Gemeindepfarrer in Sankt Cäcilia (Michendorf) und Sankt Konrad (Falkenberg) eingesetzt wurde.

Als Pfarrer im Ruhestand (i.R.) kehrte Pfarrer Glugla zu seinen Wurzeln in die Gemeinde Christus König zurück, wo er trotz gesundheitlicher Einschränkungen über einen langen Zeitraum

die Gottesdienste in Altglienicke und Adlershof zelebrieren konnte. Stets über das aktuelle Zeitgeschehen auf dem Laufenden und gut informiert, scheut er auch provokante Predigten nicht, bringt sich in Kinderkathesen und Gemeindegremien ein und ist ein unschätzbarer Teil unserer Pfarrei. Pfarrer Glugla zeigt uns ein freundliches, offenes Wesen, mit dem er viele Menschen der Gemeinde ermutigt. So lange es seine Gesundheit erlaubt, wird er seinen Dienst am Altar weiter tun und weiterhin einige der Wochentagsgottesdienste halten oder zumindest mitzelebrieren.



Kaplan in Potsdam

Im Namen der Pfarrei danken wir Herrn Pfarrer Gluga auch an dieser Stelle für seine langjährige Treue zur Gemeinde und freuen uns, dass er uns weiterhin unterstützt. Dafür wünschen wir ihm noch viele gute Jahre in Gesundheit und Gottes Segen.

Die Redaktion



86. Geburtstag von
Pfarrer Joachim Heinrich

Am 18. Mai feiert Pfarrer i.R. Joachim Heinrich seinen 86. Geburtstag. Von 1976 bis zum Jahr 2004 leitete er unsere Gemeinde St. Laurentius in Grünau-Bohnsdorf.

1966 wurde er zum Priester geweiht und kam als Kaplan zunächst in die Pfarrei St. Elisabeth in Königs Wusterhausen und im Jahr 1972 nach Neuruppin in die Herz-Jesu-Gemeinde.

1976 übernahm er als Pfarrer die Gemeinde Grünau-Bohnsdorf, die Berliner Gemeinde, die weder Kirche noch Pfarrhaus hatte.

Mit großer Freude konnte bereits 1979 ein eigenes Pfarrhaus eingeweiht werden. Es wurde zum Sammelpunkt der Gemeinde, zum Treffpunkt der verschiedenen Kreise und zur Übungsstätte des Chores. Viele Jahre fand hier auch der Religionsunterricht statt.

1991 wurde von Kardinal Georg Sterzinsky die neue große Kapelle im Krankenhaus Hedwigshöhe

eingeweiht, die auch als Kirche für die Gemeinde dient.

Am 30. Juni 2004 erfolgte die Fusion der Gemeinden Christus König Adlershof, Maria Hilf Altglienicke und Sankt Laurentius Grünau-Bohnsdorf. Pfarrer Heinrich wurde am 1. Juli 2004 in den Ruhestand versetzt und hat dennoch weitere Jahre pastorale Dienste in der St. Hedwigskapelle und in der Kapelle des Seniorenzentrums Sankt Michael übernommen.

Wir danken ihm für sein priesterliches Wirken, für viele segensreiche Jahre in unserer Gemeinde und wünschen ihm für das weitere Leben Gesundheit und Gottes Segen.

Christiane Scheiner

Renovabis Spendenaufruf



*Zwei Holzpuzzles in Herzform, beiden fehlt ein Teil, aber nur ein Klötzchen ist übrig – eindringlicher könnte das Aktionsplakat das Leitwort der Renovabis-Pfingstaktion 2023 kaum zeigen: „**Sie fehlen. Immer. Irgendwo. Arbeitsmigration aus Osteuropa**“.*

Es geht um Arbeitskräfte, die Deutschland dringend braucht – die aber andererseits in den Herkunftsländern dieser Menschen riesige Lücken in der Wirtschaft hinterlassen.

Und es geht doch um viel mehr als nur um Arbeit: Die Menschen, die ihr Zuhause verlassen, werden in ihren Familien schmerzlich vermisst, von ihren Kindern, ihren Eltern, ihren Freunden – eine Herzensangelegenheit eben.

Quelle: © Osteuropa-Solidaritätsaktion Renovabis

„Arbeitsmigration war und ist ein selbstverständlicher Teil einer jeden mobilen Gesellschaft“, stellt der Hauptgeschäftsführer des Osteuropa-Hilfswerks Renovabis, Pfarrer Professor Dr. Thomas Schwartz, klar.

Dies gelte besonders innerhalb der Europäischen Union mit dem vertraglich verankerten Recht auf Freizügigkeit für alle ihre Bürgerinnen und Bürger.

„Niemand sollte aus Perspektivlosigkeit sein Heimatland verlassen müssen“ Dafür setzen wir uns als Christinnen und Christen ein – ebenso wie für faire und gerechte Arbeitsbedingungen für die Frauen und Männer in Deutschland.“

Willkommen in der Pfarrei, Pfarrer Stenz

Pfarrer Dr. Christian Stenz, Seelsorger bei der Bundespolizei Berlin



Bild rechts: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

ren, studierte an der Universität Mannheim und der Université Catholique de Louvain (Belgien) Rechtswissenschaften, promovierte zum Dr. jur. und war danach 16 Jahre Personalleiter in der Medienbranche und in der Pharmaindustrie in Berlin, Dresden, Paris und in Asien.

Mitte 40 beschloss er, Priester zu werden, studierte in Münster Theologie und war nach der Priesterweihe 2015 als Seelsorger im Bistum Münster tätig. 2021 wurde Pfarrer Stenz für



Mindestens in der St. Josef-Kirche in Köpenick haben viele Gottesdienstbesucher Pfarrer Christian Stenz in den letzten Monaten schon wahrnehmen können. Vertretungsweise übernimmt er den einen oder anderen Gottesdienst, worüber wir sehr dankbar sind. Schön, in unserer Pfarrei einen weiteren Priester begrüßen zu können, auch wenn er nur „ein bisschen“ zu uns gehört, da er sein Büro als Seelsorger beim Bundespolizeipräsidium in Niederschönneweide, also auf dem Gebiet unserer Pfarrei hat.

Christian Stenz wurde 1962 in Ludwigshafen am Rhein gebo-

die katholische Seelsorge im Bereich der Bundespolizeidirektion Hannover und für das Bundespolizeiausbildungs- und Fortbildungszentrum Walsrode freigestellt. Seit 1. März 2023 ist er nun als Seelsorger bei der Bundespolizei Berlin/Brandenburg und für das Bundespolizeiaus- und Fortbildungszentrum Neustrelitz zuständig. Hier trägt er sogar den Titel ‚Oberpfarrer‘.

Seine Aufgaben sind ähnlich, wie die des Militärdekans in unserem Leitartikel. Zusammen mit bundesweit rund einem Dutzend hauptamtlicher Pfarrer als Seelsorger bei der Bundespolizei bietet er vor allem Gesprä-

che an, ist bei Einsätzen dabei, berät in Grenzsituationen und gibt Orientierung. Er gestaltet berufsethische Seminare und Wallfahrten. So begleitete er die nationale Polizeiwallfahrt der Bundes- und Landespolizeien im letzten Jahr nach Rom.

„Ich lese, koche und reise sehr gern“ –

Sehr beliebt ist unter den Polizistinnen und Polizisten auch die jährliche Ski-Wallfahrt nach Österreich. Die Wallfahrer wohnen im Kloster, sind bei den Gebetszeiten und den Gottesdiensten der Mönche dabei und machen ansonsten die Piste (un)sicher. Am Abend darf es auch mal ein selbstgebrannter Schnaps von Bruder Franz sein. Wie bei allen Wallfahrten geht es hier um Spiritualität und um Begegnung.

Natürlich steht Pfarrer Stenz in seinem Dienstbereich auf Anfrage auch für Taufen, Trauungen oder in Trauerfällen zur Verfügung.

Seine privaten Interessen finden sich ja bereits im obigen Zitat wieder. Er verrät noch, dass seine Lektüre von Thomas Mann bis hin zu Kriminalromanen reicht. Als Theologen schätzte er sehr Joseph Ratzinger, Papst Benedikt XVI..

Eine Wohnung fand Pfarrer Stenz (leider nur) in Berlin-Steglitz, wir sagen dennoch: Herzlich Willkommen in unserer Pfarrei!

Birgit Biedermann



Aus der Arbeit des Kirchenvorstands

Der Fachausschuss für Eigenbetriebe

Vielen stellt sich die Frage, was der Kirchenvorstand unserer Pfarrei eigentlich so macht. Erst recht, welche Aufgaben der Fachausschuss mit dem sperrigen Namen Eigenbetriebe hat. Zur Aufklärung möchte ich hiermit einen kleinen Beitrag leisten.

Nach dem kirchlichen Vermögensverwaltungsgesetz im Erzbistum Berlin – sozusagen der rechtlichen Grundlage für die Arbeit des Kirchenvorstands – bestehen neben diesem als weitere Organe der Kirchengemeinde die Fachausschüsse für Finanzen, Bau und eben Eigenbetriebe.

Er wurde im Rahmen der konstituierenden Sitzung des aktuellen Kirchenvorstands Anfang 2020 eingerichtet und setzt sich aus drei von den zwölf gewählten Mitgliedern des Kirchenvorstands zusammen.

Kurz gesagt kümmert sich der Fachausschuss für Eigenbetriebe um unsere Kita St. Josefstift, deren Träger unsere Pfarrei seit 2007 ist.

Die Kita mit 62 Plätzen besteht bereits seit 1927 und wurde lange Zeit von der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Karl Borromäus geführt.

Seit dem Trägerwechsel im Jahr 2007 ist die Kita St. Josefstift ein „Eigenbetrieb“ unserer Pfarrei und wird – damit kirchenrechtlich auch alles seine Ordnung hat – vom Fachausschuss für Eigenbetriebe gemanagt.

Hierzu gehören unter anderem die jährlichen Beschlüsse der Jahresrechnung für das abgelaufene

Jahr und des Haushaltsplans für das kommende Jahr, alle im Rahmen von personalbezogenen Aufgaben anfallenden Einstellungen, Umgruppierungen, Arbeitszeitveränderungen etc. der Erzieherinnen und Erzieher u.a., die Finanzierung von Erst- und Ersatzanschaffungen von Einrichtungsgegenständen und Materialien, Baumaßnahmen und Reparaturen, verbunden mit jeweils separaten Bewilligungsanträgen für jede einzelne Maßnahme an den Caritasverband als Dienstleister und nicht zuletzt die aktuell sehr arbeitsintensive Beteiligung am Gründungsprozess des Zweckverbandes der katholischen Kitas im Erzbistum Berlin.

So wie sich die Kirche ständig wandelt – *ecclesia semper reformanda* –, stellt sich auch das Erzbistum Berlin in Sachen Kitas neu auf. Genügte zunächst ein sog. Kita-Beauftragter des Kirchenvorstands, bevor die Fachausschüsse für Eigenbetriebe ins Leben gerufen wurden, so sollen diese nunmehr einem sog. örtlichen Kuratorium als Bindeglied zwischen dem Kita-Zweckverband als künftigem Träger der katholischen Kitas im Erzbistum und der ortsansässigen Pfarrei weichen. Die Übertragung der Kita St. Josefstift auf den Zweckverband soll zum 1.1.2024 erfolgen.

Durch einen Antrag zum Gute-Kita-Gesetz konnten wir im letzten Jahr eine Förderung unserer Kita durch das Land Berlin in Höhe von 30.000 € erlangen.

Dr. Horst Heuter

Vorsitzender des Fachausschusses für Eigenbetriebe

Worte auf den Weg

Die Tür muss offen bleiben

„Gregor wollte nicht mehr tatenlos zusehen. Er war es leid, mitanzusehen, wie immer mehr Menschen aus der Kirche austreten, aber sonst alles beim Alten blieb.“ Bei diesen ersten Worten in einem Beitrag einer großen deutschen Tageszeitung blieb ich hängen und las

interessiert weiter, was Gregor sagte: „Es ist ja inzwischen fast ein Ritus, dass immer, wenn die Kirchenaustrittszahlen veröffentlicht werden, große Betroffenheit bei den kirchlichen Vertretern eintritt“, sagt der Pfarrer der Propstei Sankt Trinitatis in Leipzig.

Gregor ist ein früherer Mitstudent, mit dem ich meine Studienjahre von 1987 bis 1992 in Erfurt verbracht habe. Und er sagte weiter: „Die Betroffenheit hält fünf Tage an. Dann ist das Thema wieder erledigt.“

Viele meiner Berliner Kollegen waren vor ein paar Monaten verärgert, als es bei einer Priesterkonferenz von Verantwortlichen hieß, dass wir jährlich allen, die aus der Kirche austreten, einen Brief schreiben sollten. Was sollten wir ihnen schreiben? Hinweise, woran sie ab nun nicht mehr teilnehmen dürften, da sie ja aus der Kirche ausgetreten seien. Alles in allem klang das für mich wie eine Drohung. Natürlich sollten wir darin auch unser Bedauern zum Ausdruck bringen, aber das ging beinahe unter.

Aber wie sieht es mit den Gründen fürs Austreten aus der Kirche aus?

Mein Kollege aus Leipzig und wir alle wissen es. Es ist der Umgang mit sexuellem Missbrauch, Machtverteilung zwischen Laien und Klerikern, Anerkennung der Vielfalt der Lebensweisen u.s.w. Wir grenzen schlichtweg als Kirche viele Menschen immer

weiter aus, werden selbstverschuldet immer kleiner und immer ungefragter in der Gesellschaft. Manche in der Kirche reagieren mit Trotz und meinen, man müsse eben den „katholischen Glauben und die Kirche“ vor dem Zeitgeist retten. Das ist Jesus ganz unähnlich, finde ich. Er hat die Menschen eingebunden, Wege eröffnet und nicht verschlossen, geheilt und nicht verletzt, manche feststehende Gesetze und Verbote infrage gestellt, Besserwisser sowieso.

Gregor als verantwortlicher Pfarrer hat begonnen Plakate um seine Propsteikirche in Leipzig mit den Worten aufzuhängen: „Ausgetreten? Seien Sie trotzdem herzlich willkommen. Es ist wenigstens ein kleiner Schritt auf jene zu, die getauft, aber aus der Kirche ausgetreten sind.“

Wir werden auch in unserer Pfarrei sehen und lernen müssen, wie wir wenigstens kleine Schritte auf jene Getauften hin tun können, die ausgetreten sind. Denn das Sakrament der Taufe ist das, was es bezeichnet: Heil und Segen. Und es bleibt, auch beim Ausgetretenen, wirksam. Getauft ist getauft. Alle Getauften gehören weiter zu uns.

Darum sage ich auch gern allen getauften Ausgetretenen: Herzlich Willkommen trotzdem in unser Pfarrei!

Mathias Laminski, Pfr.

Ausgetreten?

Seien Sie trotzdem herzlich willkommen





Liebe Gemeinde,

der Wonnemonat Mai ist besonders unserer Gottesmutter Maria gewidmet. Wir gedenken ihrer in stimmungsvollen Liedern, Betrachtungen und Andachten. Doch der 1. Mai ist der Festtag Josef des Arbeiters, unseres Patrons vom Kolpingwerk. Josef stand immer ein bisschen im Schatten von Maria, der Gottesmutter, ohne sich jemals darüber zu beklagen. Seine bescheidene, akzeptierte Rolle trug ganz entscheidend zum Heilsgeschehen bei. Er war nicht nur als Zimmermann Ernährer der Familie, sondern als Mann auch deren Oberhaupt, der im Zweifelsfall das Sagen hatte. Auch wenn die hl. Schrift uns keine (dramatischen) Auseinandersetzungen überliefert, ist das alltägliche, normale Familienleben herausfordernd genug. Und Josef akzeptierte seine Rolle demütig, zum Wohle seiner Familie und letztlich unserer Erlösung. Wir Kolpinger ehren Josef als Vorbild: Familienvater, Handwerker und vor allem gläubigen Menschen. Deshalb feiern wir gerne den 1. Mai mit unserer Gemeinde als Erinnerung an Josef und denken an Kolpings Worte:

„Tue Gutes, wo Du kannst, ohne Ansehen der Person, und wer der Hilfe Bedarf; wo Du sie leisten kannst, der ist Dein Nächster.“

Ich grüße Sie herzlich,

Ihr Volker Thiel

Vorsitzender der Kolpingfamilie



Termine St. Josef

Mo, 01.05.2023, 10:00 Uhr

Gemeindemesse

Hl. Josef der Arbeiter, anschließend Agape mit der KF Altglienicke

Do, 11.05.2023, 19:00 Uhr

Maiandacht in Altglienicke anschließend Beisammensein im Pfarrsaal

Mo, 05.06.2023, 19:00 Uhr

Mit guten Gedanken in den neuen Monat:

Geistliches Wort von Pastoralreferent Christoph Dähnrich

Fr, 30.06.2023, 18:00 Uhr

Abendspaziergang Friedhof Rudower Straße anschließend Beisammensein im Pfarrgarten



Radtour am 6. Mai nach Fürstenwalde

Diesmal führt uns der Weg von Berlin-Grünau über Neu-Zittau, Hartmannsdorf und Spreenhagen nach Fürstenwalde, ca. 45 km. Die Strecke ist fast überall asphaltiert und führt weitestgehend durch Wälder. In Fürstenwalde wollen wir gemeinsam den St. Marien-Dom besuchen; das darin befindliche Sakramentshaus von 1517 ist das älteste Bauwerk der Stadt. In wunderbarer Weise verbindet der Dom nach der Restaurierung Zeugnisse der Vergangenheit mit den Erfordernissen der Moderne.

Nach der Dombesichtigung wollen wir wie üblich gemütlich einkehren, dann geht es mit dem Regionalzug (stündlich bis Erkner oder Ostkreuz) zurück. Nimmermüde Radler treten den Heimweg auf dem Sattel an.

Treffpunkt

09:30 Uhr

S-Bahnhof Grünau

Ausgang zur Straßenbahn

Regensachen und eigenen Proviant nicht vergessen! Bei durchweg sehr schlechtem Wetter fällt die Radtour aus.

Kontakt & Rückfragen:

Birgit Biedermann

0171-6841304



LETZTE HILFE KURSE



VERSTORBEN

Eleonore Buchholz
20.01.2023

Günter Breuer
13.03.2023

Manfred Ewers
08.04.2023



Der Gedanke an das Sterben von Angehörigen, Freunden und Nachbarn ruft bei vielen wahrscheinlich Hilflosigkeit hervor. Die Betreuung und Begleitung möchte man dann vielleicht lieber den entsprechenden Berufsgruppen (Ärzten, Pflegenden, Hospizinitiativen) überlassen, da sie sich „damit auskennen“. Dabei gibt es so viel, was auch wir als „Laien“ tun können.

In Letzte-Hilfe-Kursen kann man lernen, was einem sterbenden Menschen gut tut, was man mit kleinen Handgriffen und ohne medizinische Vorkenntnisse tun kann. Denn Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, sondern ein zutiefst menschlicher Akt der Nächstenliebe, der zuallererst

die Ermutigung braucht, sich den sterbenden Menschen zuzuwenden und ihnen eine Hand zu reichen.

Antje Hering und Manfred Droste vom Malteser Hospizdienst bieten am Mittwoch, 24.05.2023 von 16-20 Uhr den vierstündigen Kurs in Christus König an.

Inhalt des Kurses:

1. Sterben ist ein Teil des Lebens
2. Vorsorgen und Entscheiden
3. Leiden lindern
4. Abschied nehmen

Anmeldung

bis zum 22.05.2023
über das Zentralsekretariat:
Tel.: 030/65 66 52 0



Malteser

...weil Nähe zählt.

Hospiz- und Trauerarbeit



Schenke trauernden Menschen Nähe -
mit Deinem Ehrenamt in der Trauerbegleitung!

Gesucht werden: Zeitschenker, Haltgeber, Mutmacher

Für die Tätigkeit als Trauerbegleiter*in suchen wir ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, die in einem Befähigungskurs auf diese Aufgabe vorbereitet werden. Der nächste Kurs beginnt im Oktober 2023. Die Teilnahme ist kostenlos.

Willkommen sind engagierte und verantwortungsbewusste Menschen mit Einfühlungsvermögen, die anderen und deren Lebenswelten Wertschätzung und Akzeptanz entgegenbringen.

Die Anmeldung ist mit einem Vorgespräch verbunden und ab sofort möglich. Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt:

Cornelia Schütze und Regina Ehm
Tel.: 030 348 003 780 | Mail: trauer.berlin@malteser.org

Informationen zur Anlaufstelle für Trauernde:
www.malteser-berlin.de/trauer

Termine im Mai/Juni:

03.05.2023, von 16–18 Uhr
Trauergesprächskreis
in Köpenick

Ort: Malteser Betreutes Wohnen
Stellingdamm 8, 12555 Berlin

10.05.2023 von 11–13:30 Uhr
Kochtreff für Trauernde
in Karlshorst

Ort: IN VIA
Gundelfingerstr. 11, 10318 Berlin

17.05.2023 von 16–18 Uhr
Trauercafé
in Bohnsdorf

Ort: Gemeindehaus St. Laurentius
Grottewitzstr. 15, 12526 Berlin

07.06.2023 von 16–18 Uhr
Trauergesprächskreis
in Köpenick

Ort: Malteser Betreutes Wohnen

14.06.2023 von 11–13:30 Uhr
Kochtreff für Trauernde
in Karlshorst

Ort: IN VIA
Gundelfingerstr. 11, 10318 Berlin

21.06.2023 von 16–18 Uhr
Trauercafé in Bohnsdorf

Ort: Gemeindehaus St. Laurentius

Wir laden Sie herzlich ein!

Mehr Informationen und
Anmeldung unter:

(030) 348 003 780 oder

www.malteser-berlin.de/trauer

Bischof Georg Sterzinsky.

Teil 2

Bischof Georg Sterzinsky hatte nach seiner Amtseinführung sofort logistische Aufgaben zu lösen. Das Berliner Diaspora-Bistum musste unmittelbar in Gesamtheit Ost und West in das Olympiastadion zum 90. Deutschen Katholikentag eingeladen werden. Bei der Planung ahnte sein Vorgänger Joachim Meisner nicht, dass er vom 23.-27. Mai 1990 nicht mehr Berliner Bischof sein würde und schon gar nicht, dass zwei gesellschaftliche Systeme sich einer unerwarteten Realität gegenüberstehen würden.

Die Landespost Berlin hatte vorgesehen, eine Briefmarke mit Werbung für Berlin zu emittieren. Das Ordinariat wurde gefragt, wer wohl die Präsentation für die Marke in der Urania für die Presse vornehmen würde. Die Entscheidung fiel auf mich als Ostberliner. Meine Kollegen in Ostberlin sagten: „Da hast du also eine hoheitliche Aufgabe für die Landespost Berlin-West übernommen.“ Ich hatte gar nicht daran gedacht, dass ich das nicht hätte tun dürfen. Sehr froh war ich dann 12 Tage später, als ich die Info hatte, dass die DDR-Postverwaltung auch eine Briefmarke zum 70. Geburtstag von Johannes Paul II. herausgeben wollte. Es war gleichzeitig das Ende zwei verschiedener Postverwaltungen in einer Stadt.

Nun zurück zur o.g. Großveranstaltung des 90. Deutschen Katholikentags im Olympiastadion, für Bischof Sterzinsky ein Balanceakt. Erwartet wurde von ihm großes medienwirksames

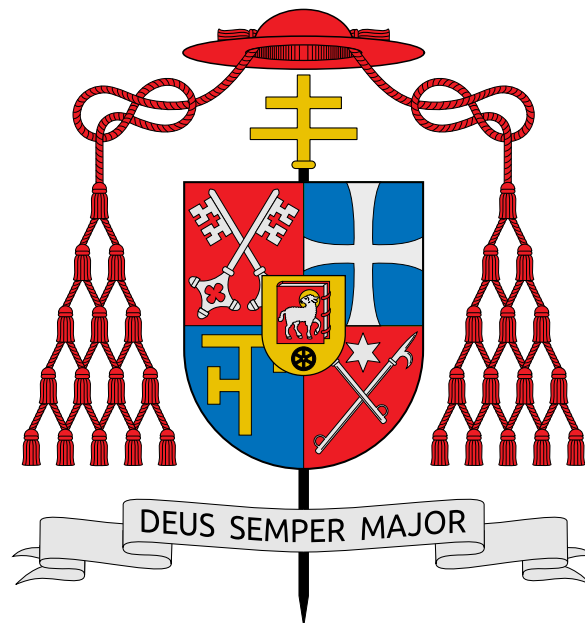
Auftreten. De facto war aber nichts entschieden, was ein solches Verhalten hätte rechtfertigen können. Kritik schlug ihm entgegen von denen, die es hätten besser wissen können. Selbst der Nuntius in Deutschland aus Bonn verhielt sich zurückhaltend. Aus meiner Sicht waren beide Verhaltensweisen diplomatisch richtig, zumal ja Bischof Sterzinsky bei seinem Antrittsbesuch beim Papst am 7. November 1989 in seinem Reisegepäck die angefragte Besuchsreise des Papstes in der DDR hatte.

Als unser Berliner Bischof musste er sich auch gleich mit einem Wappen befassen. Der Wahlspruch lautet lateinisch DEUS SEMPER MAIOR, übersetzt: GOTT IST IMMER GRÖßER.

Dieser Spruch stammt aus dem Jesuitenorden und der Lehre des Hl. Ignatius. Er wählte das Lamm als Wappentier seiner

Heimat, dem Ermland und die vier Wappenfelder der mittelalterlichen Bistümer des Berliner Bistums vor 1930. Berlin, mit seiner Diaspora-Situation, wurde sofort zur Herausforderung, auch als Hauptstadt-Bistum. Es betraf zwei verschiedene auslaufende Gesellschaftssysteme: die DDR und die sogenannte politische Einheit Westberlin. Der politische Einigungsvertrag stand schon im Mittelpunkt.

Die europäische Einheit war noch kein thematisiertes Vorhaben. Aber schon am 24. November 1990 erklärte die Berliner Bischofskonferenz ihre Arbeit für beendet. Am 29. Mai 1991 wurde Georg Sterzinsky von Papst Johannes Paul II. in das Kardinalskollegium berufen und aufgenommen. Im Bistum hatte sich einiges organisatorisch auseinanderentwickelt. Vieles gab es doppelt: In Westberlin z. B. Johannes Tobei als Generalvikar



Bischofswappen von Georg Sterzinsky

(aus dem Ermland stammend), in Ost-Berlin Roland Steinke – nun Stellvertreter beim Ordinariat für ganz Berlin.

Die am 3. Oktober 1990 vollzogene politische deutsch-deutsche Wiedervereinigung machte auch staatskirchenrechtlich vieles erforderlich (dazu schreibt auch Generalvikar Roland Steinke

bei Wolfgang Knauff ISBN 978-3-7462-4371-1).

Das Protokoll der Einheitskommission, gebildet von Bischof Sterzinsky, konnte im Bistumsarchiv zum Zeitpunkt der Veröffentlichung nicht aufgefunden werden. Obwohl schon zum 1. September 1990 vieles aufgrund

der nun gemeinsamen Währung in beiden Bistumsverwaltungen finanziell geregelt wurde. Beide Kirchenzeitungen – Hedwigsblatt und Petrusblatt – stellten Ende 1990 das Erscheinen ein. In den Bundesländern des Bistums bildeten sich katholische Trägerschaften für Schulen, Kitas usw.. Beide Caritasverbände wurden vereinigt. Auch dazu sagt o.g. Roland Steinke aus der langjährigen Sicht seiner Arbeit in Ost-Berlin, dass er es sich nicht hätte vorstellen können, wie schwer es trotz guter gemeinsamer Arbeit werden würde, sich wieder zu verbinden. Bischof Sterzinsky hat mit der Gründung der Katholischen Akademie in Berlin-Mitte auch eines seiner Lieblingsprojekte auf den

Weg gebracht. Vorausschauende Weitsicht war wie folgt: Das Hauptstadtbistum brauchte auch die territoriale Nähe zum Regierungssitz, diese Entscheidung fiel erst später, mit sehr geringer demokratischer Mehrheit. Es sollten auf diesem Areal z.B. auch Räumlichkeiten für die Deutsche Bischofskonferenz und deren Vertreter entstehen.



Die Kapelle der Nuntiatur, die unter Bischof Sterzinsky fertiggestellt wurde.

An anderer Stelle schreibt R. Steinke über die heftigen Auseinandersetzungen bei der Vereinigung der beiden Hedwigschöre. Der sehr engagierte Vermittlungsversuch des Bischofs scheiterte fast. Unüberbrückbare Schwierigkeiten können ja wohl kein Argument zwischen zwei kompetenten Chören gewesen sein. Vielleicht hat beim Kompromiss der Heilige Geist geholfen.

Diese wenigen Dinge versuche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, zu berichten, um die unsichtbare Arbeit aufzuzeigen. Ein diözesanes Pastoralforum tagte unter dem Motto „Probleme der Kirche im 21. Jahrhundert“ – kraftraubend für einen

Berliner Bischof. Gleichzeitig nahm er deutschlandweite Aufgaben wahr, wie z.B. die Errichtung der Nuntiatur des Vatikans in der neuen deutschen Hauptstadt. Die Nuntiatur gab es schon seit 1920 aufgrund des Preußenkonkordats, was von beiden Seiten damals angestrebt und gewünscht wurde. Es musste ein Gelände gefun-

den werden, auf dem ein Neubau entstehen konnte. Es wurde neben der Johannes-Basilika gefunden. Wie es immer so ist, mussten die Bistumsverwaltung, die Berliner Landesregierung und die Regierung der Bundesrepublik Deutschland diesem Projekt die Zustimmung erteilen. Im Jahr 2001 übersiedelte dann der Apostolische Nuntius von Bonn nach Berlin.

Auch wieder ein Meilenstein der jüngeren Geschichte zwischen dem Preußenkonkordatsabkommen, dem Reichskonkordatsabkommen der NS-Zeit, der Nachkriegszeit, der Teilung Deutschlands durch die Siegermächte in Zonen und besonders zwischen bis dahin zwei deutschen Staaten.

Solche wichtigen Ereignisse werden leider von nicht sehr vielen unserer katholischen Schwestern und Brüder in Deutschland erinnert.

An dieser Stelle posthum DANKE an Bischof, Erzbischof und Kardinal Georg Sterzinsky.

Herzlichst Hubertus Schwarz

Kollekten der Pfarrei

Februar

05.02.23
Blumenschmuck
835,95€

12.02.23
katholische Schulen
725,84€

19.02.23
Ministranten
922,40€

22.02.23
Kirchenmusik
121,10€

26.02.23
Erdbebenopfer
3559,33€

März

05.03.23
Pfarnachrichten
1515,78€

12.03.23
Außenanlagen
904,00€

19.03.23
Reinigungskosten
846,86€

19.03.23
Laib und Seele
617,04€

26.03.23
Misereor
4300,23€

Liebe Mitglieder unserer Pfarrei, liebe Freunde
und Leser unseres Pfarreimagazins,



für die vielfältigen pastoralen und technischen Aufgaben
in der Pfarrei sind wir stets auf finanzielle Mittel ange-
wiesen. Wenn Sie helfen wollen, dass wir eine aktive und
offene Gemeinde bleiben, freuen wir uns sehr über Ihre
Unterstützung. Der QR-Code führt Sie zum Abschnitt
,Helfen und Spenden' auf unserer Website, wo Sie weite-
re Informationen und unsere Kontoverbindung finden.

Lieh den Kreis nicht zu klein!





**ERZBISTUM
BERLIN**

Familienwallfahrt Alt-Buchhorst Sonntag, 2. Juli 2023



Herzliche Einladung sich auf den
Weg zu machen. **Mit der Bahn, mit
dem Rad oder zu Fuß.** Infos und
Impulse für den Wallfahrtsweg.

www.erzbistumberlin.de/wallfahrten

DER TAG

**Interaktiver
Wallfahrtsweg
nach AB**

11 Uhr
Familienmesse
mit Erzbischof
Dr. Heiner Koch

12 Uhr
Picknick im Grünen/
Selbstverpflegung

ab 13 Uhr
Stände und Aktionen
Raum der Stille in
der Kapelle

14.00 Uhr
Arbeitskreis, Bibelkreis,
Singekreis, Bastelkreis,
Spielkreis, Kreistänze

15.30 Uhr
Abschluss-Segen

Mai

- 97 Eva Lück 26.
 94 Eberhard Langer 09.
 93 Else Jahne 18.
 Hildegard Ulrich 18.
 92 Hanns-Günter Fuhrmann 7.
 Olivia Kaupp 12.
 Fritz Schade 20.
 91 Cäcilie Hellmich 26.
 90 Marie-Theres Bergmann 11.
 Erika Hassa 20.
 89 Gisela Krumbein 13.
 Regina Schmidt 20.
 Ellen Mehlich 22.
 Regina Müller 26.
 88 Marianne Kronitz 2.
 Helmut Heinrich 3.
 Herbert Kudla 8.
 Edeltraud Bering 24.
 Eva Stiebitz 27.
 Heinrich Huster 28.
 87 Sigrid Hasselmann 3.
 Anita John 11.
 Eugenia Skopp 13.
 Eva Grube 16.
 Maria Grunau 19.
 Erna Bresemann 23.
 86 Anna Groß 1.
 Günter Herden 2.
 Hildegard Petzow 6.
 Franz Büchler 12.
 Hans-Joachim Heinrich 18.
 Edmund Jendrewski 18.
 Christa Leusch 24.
 Erika Schaller 25.
 85 Katharina Schuhmacher 14.
 Johannes Großheinrich 15.
 Rose-Maria Zaddach 20.

- 80 Eva Löffelmann 1.
 Hannelore Sperling 4.
 Peter Schenke 11.
 Günter Hartmann 22.
 Hans Klausgraber 24.
 Waltraud Baltrusch 27.
 75 Karl Scheidler 01.
 Alois Rudolf Gump 23.
 Dr. Veronika Suhrbier 25.
 Renate Dzikowski 29.
 Magdalena Gonsior 29.

- 87 Margarete Bauer 2.
 Katharina Fröhlich 6.
 Edith Kleiner 11.
 Elzbieta Włodarczyk-Brychcy 14.
 Adelheid Schlecht 19.
 Brigitte Weinert 26.

- 86 Elisabeth Ast 5.
 Annemarie Wächtler 6.
 Rudolf Fischer 10.
 Maria Lehmann 11.
 Dieter Lehmann 12.
 Margot Kühnapfel 12.
 Rosemarie Isert 13.
 Elisabeth Windheim 21.
 Renate Weißer 28.

Juni

- 97 Jan Cybula 24.
 96 Elzbieta Wisniewska 22.
 94 Angelika Trapp 13.
 Brigitte Hertelt 22.
 93 Johanna Weinekötter 12.
 Edith Velten 19.
 92 Ursula Glatzel 09.
 90 Dr. Helmut Welzel 10.
 89 Barbara Schramm 4.
 Helene Sartorius 17.
 Marianne Bönsch 29.
 88 Dr. Johannes Tilch 3.
 Irmgard Rydzenski 4.
 Maria Mai 18.
 Margit Pohl 24.

- 85 Gabriella Cardinali in Cuccoli 5.
 Ursula Notev 15.
 Theresia Zawidzki 18.
 Philipp Sauerwald 23.
 Gerhard Schönhuber 24.
 Günter Swoboda 26.
 Wolfgang Hackert 27.

- 80 Michael Mac Liam 7.
 Brigitte Wollanke 9.
 Renate Kuczera 10.
 Renate Kaselow 13.
 Bertram Burghardt 17.

- 75 Horst-Peter Karger 3.
 Manfred Weber 12.
 Paul Goczol 28.

Herzlichen
Glückwunsch



Taufworkshop was war denn da los?

Im Taufworkshop Ende Februar haben sich sieben Familien mit den Fragen rund um die Taufe befasst. Aus den Teilnehmenden hat sich eine Krabbelgruppe entwickelt. Und während die Kleinen dieser Gruppe freudig krabbeln, sabbern und spielen, haben die Großen sich zum Thema Taufe weiter ausgetauscht. Ich persönlich bin sehr froh, dass Gott mich zu einer Kirche geführt hat, die die Baby-/Kindertaufe praktiziert. Die Taufe als Sakrament, das ich meinem Kind ermöglichen darf, ist eine wichtige Voraussetzung für mich damit mein Kind im Glauben wachsen kann und sein Glück in Jesus finden kann.

Es ist wie eine Einsicht des Herzens, dass Gott mir dieses Kind geschenkt hat und es daher selbstverständlich ist, dass ich auch ein sichtbares Zeichen set-



ze: Du bist ein Kind Gottes und ich möchte dich an den dreieinigen Gott hängen. Ich möchte, dass du Teil der Gemeinschaft der Gläubigen in der Kirche wirst.

Ich möchte mich bei unserem Diakon Alfons Eising und Stefan

Napieralski für die Leitung des Taufworkshops bedanken und wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der wie ich finde wunderschönen Glaubenszeugnisse zum Thema Kindertaufe der jungen Eltern.

Franziska Rosenbusch



TAUFEN

Bert Rosenbusch
16.04.2023

Olivia Gracz
30.04.2023

**Rebecca und Krishna
mit Sanjana**
6 Monate bei Taufe

Der Taufworkshop bot uns einen Einblick in das Sakrament der Taufe und zugleich einen Austausch mit anderen Eltern und Familien unserer Pfarrei, die ihr Kind taufen lassen wollen. Wir lassen unsere Tochter taufen, weil wir möchten, dass sie von Anfang an in die Gemeinschaft mit Jesus aufgenommen wird. Die Taufe ist für uns ein besonderes Geschenk Gottes, ein Zeichen der Hoffnung. Mit der Taufe vertrauen wir unsere Tochter Gott an und bitten ihn mit unserem Ja zu ihm, um einen Segen für sie.

Julia mit Luzia
8 Monate bei Taufe

Die Taufe ist für uns ein Zeichen dafür, dass Gott jetzt und für immer an ihrer Seite ist. Es ist für uns ein schöner Anlass um mit der Familie zusammen ihr Ankommen in der Welt zu feiern. Uns hat besonders gut am Taufworkshop gefallen, dass die Teilnehmer so ein bunt gemischter Haufen waren und man sich gut austauschen konnte.

Michelle mit Chiara
6 Monate, Tauftermin in Planung

Mir gibt die Taufe meiner Tochter nicht nur die Sicherheit, dass Gott im hier und jetzt für sie da

ist, sondern auch ein besonderen Schutz ist für den Fall, dass ihr etwas passieren sollte. Ich vertraue auf die Zusage Gottes für seine Kinder im Jenseits einen Platz zu haben. Bei der Taufe wird unsere ganze Familie zusammen kommen. Ich möchte bei diesem Anlass den ungläubigen Familienmitgliedern zeigen, dass mir die Taufe wichtig ist, dass der Glaube Teil meiner Identität ist und dass die Kirche lebt. Vielleicht kann ja bei dem einen oder anderen so ein Interesse an Gott und Kirche geweckt werden.

Beim Taufworkshop konnte ich neue Ideen sammeln zu Ritualen, Traditionen und Gewohnheiten für den Alltag. Es war schön einen Einblick in das Familienleben anderer christlicher Familien zu bekommen.

Michael mit Samuel 3 Monate bei Taufe und Lena 11 Jahre bei Taufe

Ich komme aus einer katholischen Familie und bin tief verwurzelt im Glauben. Beim Taufworkshop konnte ich mich nochmal neu mit dem Thema Taufe auseinandersetzen, bewusst Gedanken machen dazu und mich durch den Einblick in die Glaubenspraxis anderer Teilnehmer für meine Familie inspirieren lassen.

Bei Samuels Taufe nahmen knapp 50 Menschen an der Feierlichkeit teil. Es war wirklich ein großes Willkommensfest in der katholischen Familie. Wir waren gerade nach Köpenick umgezogen und die Taufe war somit auch Gelegenheit die

Familie zusammen wachsen zu lassen. Die lockere Atmosphäre und die persönliche Art des Pfarrers konnten auch Vorurteile bei manchen der Gäste abbauen. Spirituell bedeutet die Taufe meines Sohnes für mich, dass Gott ihm von nun an einen Schutzengel zur Seite stellt und seine Hand schützend über ihn hält. Beim Taufworkshop war ich allerdings nicht mit Samuel, der ist ja schon getauft, sondern mit Lena. Sie ist mittlerweile nicht nur Sängerin im Chor, sondern nimmt auch am Erstkommunionsunterricht teil. Es macht mich sehr glücklich, dass Lena meine Kirche und meinen Glauben näher bringen zu dürfen und hoffe die Taufe wird für sie zum Fundament auf dem sie weiter aufbauen wird.

Willkommen in der Pfarrei

Erwachsenentaufen und -Firmungen in der Osternacht

In St. Antonius, St. Josef und Christus König empfangen in der Osternacht fünf Erwachsene das Sakrament der Taufe bzw. konvertierten zum katholischen Glauben und wurden gefirmt. Wir freuen uns über ihre Entscheidung und heißen sie herzlich in unserer Pfarrei willkommen.

Philip Matthes

Karl-Friedrich Schmidt

Michael Jung

Andreas Schaefer

Robert Mansfeld



KINDER-SEITE

Die frohe Botschaft

den ganzen Text
zum Weiterlesen mit
Impulsen zum Nach-
denken gibt es hier:



Gott schickt uns einen Helfer,
der immer bei uns bleibt.

Einmal sagte Jesus zu seinen
Freunden: Wenn mich einer lieb
hat, tut er, was ich sage.

Ich gehe jetzt bald zu meinem
Vater, aber ich komme wieder.

In der Zwischenzeit lasse ich
euch nicht alleine, aber ich kann
nicht selber hier bleiben.

Mein Vater schickt euch jeman-
den, der bleibt immer bei euch.

Mein Vater sendet euch einen
Helfer. Der Helfer gibt euch
Kraft.

Der Helfer ist der Heilige Geist.
Der Heilige Geist bleibt immer
bei euch. Der Heilige Geist

bleibt bei allen Menschen, die
auf meine Worte hören.

Der Heilige Geist will in eurem
Herzen sein.

Jetzt seht ihr mich noch.

Bald seht ihr mich nicht mehr.

Aber ich bin immer bei euch.

Im Heiligen Geist.

Wenn ihr mich lieb habt, dann
ist auch der Vater bei euch.

Und ich bin immer bei euch.

Ihr werdet es merken.

zum
Evangelium am
6. Sonntag der
Osterzeit

14. Mai

*Hattest du schon einmal Heimweh?
Dann denkst du an Zuhause und
vielleicht hörst du dann tief in dir,
was Mama oder Papa, Oma oder
Opa beim Abschied zu dir gesagt
haben: „Ich hab dich lieb! Mach's
gut!“. Daran erinnerst du dich viel-
leicht und merkst dabei, wie es dir
warm ums Herz wird und du neuen
Mut und neue Kraft bekommst.
Du kannst den Satz „Ich hab dich
lieb“ nicht anfassen, aber du kannst
spüren, dass er wahr ist und dass es
dir Kraft gibt.*

*Den Beistand, den Gott sendet,
kann man auch nicht sehen oder
anfassen – und man kann ihn auch
nicht beweisen. Aber man kann
Gott um diese Unterstützung bitten
und spüren: da ist einer, der zu mir
hält und mir Kraft gibt!*



Quelle: www.familien234.de Ausmalbild zu Joh 14, 15-21

Gebet

Guten Morgen, guter Gott,
Schenk uns unser täglich Brot,
Lass uns Lachen und nicht weinen,
lasse deine Sonne scheinen
bis in unser Herz hinein.
Alles hast du gut gemacht,
uns beschützt in dieser Nacht.
Lass uns immer dankbar sein,
bitte lass uns nicht allein
Amen.

Buchempfehlung

Maria & Richard Büchsenmeister
Stark – Selbstbewusst – Aufgeklärt
Sexualerziehung vom Kleinkindalter bis in die
Vorbubertät

„Wie kann man mit Kindern unverkrampft und offen über Sexualität reden? Eine Antwort geben Maria und Richard Büchsenmeister mit diesem Buch. Die beiden haben selbst 12 Kinder und können von vielen praktischen Beispielen erzählen. Ich kann das Buch sehr empfehlen – im Bekanntenkreis wurde es schon viel gelesen und weitergegeben.“

Empfohlen von Magdaléna,
Mutter von zwei Kindern.

ISBN: 978-3902336040



FAMILIEN- GOTTESDIENSTE

Einmal im Monat findet in unseren Kirchen Christus König, St. Antonius und St. Josef ein Gottesdienst mit Liedern, Texten und Gedanken von und für Familien statt.

Dazu laden wir Sie herzlich ein!
(In den Ferien finden keine Familiengottesdienste statt)

Sonntag, 7. Mai
10:00 Uhr | [St. Antonius](#)

Sonntag, 21. Mai
11:00 Uhr | [Christus König](#)

Sonntag, 4. Juni
10:00 Uhr | [St. Antonius](#)

Sonntag, 18. Juni
11:00 Uhr | [Christus König](#)

Sonntag, 25. Juni
10:00 Uhr | [St. Josef](#)

Aus unserer

Erstkommuniongruppe

Das große Fest steht uns bevor! In diesen Tagen feiern 26 Kinder aus unseren Gemeinden, gemeinsam mit ihren Familien, Bekannten und der ganzen Gemeinde ihre Erstkommunion.



TERMINE St. Josef

Samstag, 13. Mai

10:00 bis 11:30 Uhr

Gruppentreffen der Kinder

Sonntag, 23. April

10:30 Uhr

Gottesdienst mit der Taufe von Lena und Maria Cristina

Samstag, 27. Mai

10:00 Uhr

Probe zur Feier der Erstkommunion (1. Gruppe)

Sonntag, 28. Mai

10:30 Uhr

Feier der ersten Heiligen Kommunion (1. Gruppe)

Samstag, 3. Juni

10:00 Uhr

Probe zur Feier der Erstkommunion (2. Gruppe)

Sonntag, 4. Juni

10:30 Uhr

Feier der ersten Heiligen Kommunion (2. Gruppe)

Freitag, 9. Juni

18:00 Uhr

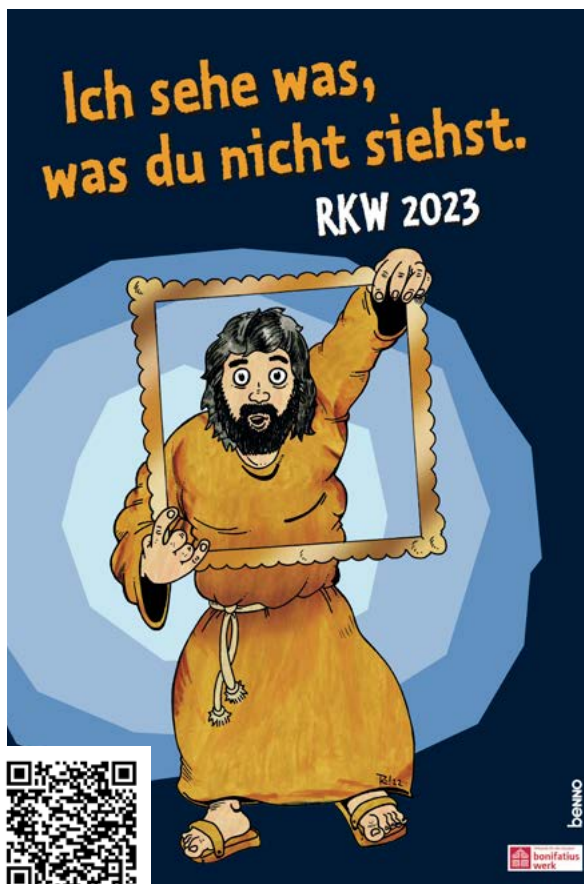
Gemeinsamer Dankgottesdienst

Sonntag, 11. Juni

10:00 Uhr

Fronleichnamfest der ganzen Pfarrei in St. Antonius, mit anschließendem Gemeindefest

Die Religiöse Kinderwoche in den Sommerferien



„Ich sehe was, was du nicht siehst“ – dieses Spiel des Sehens und Entdeckens begleitet Kinder durch alle Generationen. In dieser Intention lädt die RKW ein, sich auf den Blick Jesu einzulassen.

Christus Jesus sieht die Menschen, wie sie von Gott gesehen werden – als Geheilte, von Schuld und Zwängen befreit, als Lebende über die Zeit hinaus. Dies offenbart er in den Heilungen, in seinem Vergeben und Erwecken.

Wir freuen uns auf eine pickpackevolle Woche voller Spiele, Musik, kreativen Basteleien und so einigen Überraschungen. Kommt mit und entdeckt eine kunterbunte Gemeinschaft, ein wundervolles Haus und Gelände, sowie manches Verborgene, das in euch selbst schlummert!

Du bist neugierig geworden? Möchtest Dich anmelden? Dann laden wir Dich herzlich zu unserer RKW vom 29. Juli bis zum 4. August 2023 ein! In unseren Kirchen findest Du ab sofort ein Infoblatt. Was darin steht, ist außerdem auf unserer Webseite. (QR-Code links)

Für Fragen oder zur Anmeldung erreichst Du außerdem Stephan Napieralski unter: stephan.napieralski@erzbistumberlin.de



Sie riefen den Blinden. Da sprang er auf und lief auf Jesus zu. Jesus fragte: Was willst du, dass ich dir tue? Er antwortete: Rabbuni, ich möchte sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen

Offene Augen,
weites Herz

Mutig wie der blinde Bettler Bartimäus

Erstkommunion am 28. Mai und 4. Juni 2023 in der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick



MINISTRANTEN

St. Josef

15. Mai 17:30–19:00 Uhr
Ministrantenstunde

08. Juni 17:00 Uhr
Fronleichnamsprozession
des Erzbistums in Berlin Mitte

24. Juni Vormittags
Paddeln in Alt Buchhorst

10. Juli, 16:00–21:00 Uhr
Ministrantenstunde mit Grillen

Christus König

Immer Freitags 18:00 Uhr
Ministrantenausbildung

WELTJUGENDTAG in Portugal 1.-6.8.2023

in Vorfreude

Unsere WJT-Gruppe besteht aus 19 Personen, eine Jugendliche ist noch auf der Warteliste – wir hoffen, dass sie noch nachrutschen kann. Dank der Großzügigkeit aller Gemeindemitglieder sind bei den Aktionen der Jugend für die WJT-Fahrt schon über 3000,-€ an Spenden zusammen gekommen. Herzlichen Dank!

Uns bleibt noch etwas Zeit, durch kleinere Aktionen die Spendenkasse weiter aufzufüllen, damit für alle die Kosten auf ein machbares Niveau sinken. Ein herzliches Dankeschön auch an alle Spender, die der Pfarrei direkt gespendet haben – das Geld ermöglicht es, die Kosten für einzelne Teilnehmende direkt zu senken.

Christoph Dähnrich



Die 24-jährige portugiesische Designerin Beatriz Roque Antunes entwarf das Logo für den WJT mit Blick auf das diesjährige Motto des Weltjugendtages:

„Maria stand auf und machte sich eilig auf den Weg“ Lk 1,39

In dem Kreuz ist auch ein Weg angedeutet, ebenso wie der Heilige Geist, der in Form von Flammenzungen dargestellt ist; der schematisierte Rosenkranz hingegen würdigt die große Volksfrömmigkeit und starke Marienverehrung in Portugal, die etwa im bekannten und beliebten Marienwallfahrtsort Fatima zum Ausdruck kommt.

Bei ihrem 1. gemeinsamen Wochenende im Christian-Schreiber-Haus haben sich unsere Firmlinge mit ihren persönlichen Gottesvorstellungen ausgetauscht. Leider waren einige erkrankt und konnten deshalb nicht dabei sein.



Firmwochenende 10.-12.3.2023

Rückblick

Ökumenischer Jugendkreuzweg 2023



Auch dieses Jahr kamen ca. 85 Jugendliche aus der Ev. Schule Köpenick, den Ev. Kirchengemeinden Müggelheim, der Ev. Schlosskirche, der Ev. Stadtkirche und der katholischen Pfarrei St. Josef zum gemeinsamen Beten des ökumenischen Jugendkreuzweges in der ev. St.-Laurentius-Stadtkirche zusammen. Dank der musikalischen Unterstützung durch unseren Jugendchor aus St. Josef und den mitgestaltenden Jugendlichen war der Kreuzweg ein gelungener Gottesdienst. Die Jugendliche nahmen sich im Rahmen des Kreuzweges Zeit, dieses Jahr unter dem Motto „Beziehungsweise“, ihre Beziehungen im Alltag und zu Jesus zueinander in Beziehung zu setzen, um so zu erfahren, dass Jesus in seinem Leben und Leiden uns und unserem Leben ganz nahe kommt.

Christoph Dähnrich

Die Jugend
trifft sich dienstags
19:00 Uhr in **St. Josef**
und freitags 19:00 Uhr
in **Christus König**.

Mini-Jugend

Hier treffen sich die jungen Menschen unserer Gemeinde, zwischen Erstkommunion und Firmung. Für aufregende Ideen und tiefgründige Gedanken sorgen Jugendliche der Gemeinden Christus König und St. Josef.

Wir treffen uns alle zwei Wochen, jeweils am Freitag, von 17:00 bis 19:00 Uhr an unserer Kirche Christus König.

Was wir zusammen machen, entscheidet ihr!

Termine

Fr, 5. Mai

17:00–19:00 Uhr

Capture the flag/Spiele

Fr, 2. Juni

17:00–19:00 Uhr

Volleyball und Skaten

Fr, 16. Juni

17:00–19:00 Uhr

Schmuck basteln

Fr, 30. Juni

17:00–19:00 Uhr

Just One/Spiele



Ministrantenaufnahme 29.03.2023 St. Josef

Die neuen Ministranten: Wieka, Maresa; Aurelia, Ophelia, Albert und Antoni



Taizé

TAIZÉ-ABENDE

**1. Donnerstag im Monat
um 18:30 Uhr**

Krankenhaus Hedwigshöhe

Herzliche Einladung

Taizé ist ein kleiner Ort in Burgund in Frankreich. Dort lebt seit 1940 eine internationale christliche Gemeinschaft von Brüdern, die die christliche Gebets-Tradition neu belebt hat. Ihre Feiern mit stimmungsvollen Lichtern, einfachen Melodien, schlichten Texten und Momenten voller Stille haben sich über den ganzen Globus verbreitet – auch bis zu uns nach Hedwigshöhe.

Herzlich Willkommen!

Das Seelsorgeteam
von Hedwigshöhe

Ort:

Krankenhauskapelle,
Höhensteig 1, 12526 Berlin

Termine 2023

4. Mai

1. Juni

7. September

5. Oktober

2. November

7. Dezember

Rückfragen unter:

(030) 67 41 50 50



TAIZÉ-FAHRT

14. bis 24. Juli 2023



Auch dieses Jahr fährt die Jugend wieder vom 14.–24.07.23 in ökumenischer Tradition nach Taizé. Die Teilnahme ist ab 15 Jahre möglich und bietet so eine Alternative zum WJT. Die Fahrtkosten können wir erfreulicherweise bei 249,-€ (für Jugendliche) halten. Nähere Informationen bei Christoph Dähnrich

Kirchenmusik

Konzerte

St. Josef

Pfingstsonntag, 28.05.2023

Nacht der offenen Kirche

20:00 Uhr

Jazzstandards und eigene Stücke
für Flöte und Gitarre

Flöte: Hendrik Krüger

Gitarre: Celine Scholtem

21.30 Uhr

Gregorianischer Choral und
Orgelimprovisation

Choralschola St. Josef

Orgel: Tobias Segsa

St. Antonius

Sonntag, 11.06.2023

14:30 Uhr

Musik zum Abschluss des
Fronleichnamfestes

Werke für Violine und Orgel

Violine: Peter Göring

Orgel: Tobias Segsa

Alle Informationen
zur Kirchenmusik





Chorproben

St. Josef

Kinderchor 1

4 Jahre bis 2. Klasse

Mittwoch, 17:00–17:45 Uhr

Kinderchor 2

3. bis 6. Klasse

Mittwoch 17:45–18:30 Uhr

Jugendchor

ab 7. Klasse

Donnerstag, 18:00–19:15 Uhr

*Der Kinder- und
Jugendchor probt nicht
in den Schulferien.*

Chor von St. Josef

Donnerstag, 20:00–21:30 Uhr

Leitung:
Pfarreikirchenmusiker
Tobias Segsa

*Der Chor probt nicht
in den Sommerferien.*

St. Antonius

Kirchenchorprobe

Montag, 19:30–21:00 Uhr

Leitung: Edgar Pelz

Christus König

Kirchenchorprobe

Montag, 19:30–21:00 Uhr

Leitung:
Gemeindekirchenmusiker
Enrico Klaus

Jugendschola beim Ökumenischen Jugendkreuzweg 2023

Maria, Mutter, Friedenshort ...

Wallfahrt nach Alt-Buchhorst



Mittwoch, 5. Juli 2023

10 Uhr Fußwallfahrt
ab Fangschleuse

11 Uhr Hl. Messe
mit Weihbischof Dr. Matthias Heinrich

12 Uhr Mittagessen

13 Uhr Wallfahrtsstunde
Anbetung, Vortrag, Bibelarbeit

14 Uhr Kaffee

15 Uhr Abschlussandacht

Eine Anmeldung ist NICHT erforderlich.

Sie können den Kostenbeitrag
für Mittagessen und Kaffee
von 10 € vor Ort in bar bezahlen.

Informationen:

www.erzbistumberlin.de/wallfahrten

Kontakt: Tel.: 0170 23 37 110

Anfahrt:

RE1/S-Bahn (S3) bis Erkner,
von dort Bus-Shuttle
RE1 bis Fangschleuse,
von dort Wallfahrtsweg zu Fuß
(2,7 km, ca. 45 min)



Feldweg 10, 15537 Grünheide (Mark)
OT Alt-Buchhorst



Die Erfindung des Lebens



Die Erfindung des Lebens

von Hanns-Josef Ortheil

2009, Luchterhand Verlag

704 Seiten

ISBN 978-3-630-87296-4

Preis: 12.00 € Taschenbuch

Der Autor wächst in den 1950er Jahren in Köln in einer liebevoll miteinander umgehenden Kleinfamilie auf. Zu seiner Mutter, mit der er als Vorschulkind die meiste Zeit verbringt, hat er ein inniges Verhältnis. Sie ist stumm, stumm geworden durch den Verlust von vier Kindern. Sie scheut den Kontakt mit anderen Menschen und vermittelt dem Sohn Vorsicht und Ängstlichkeit gegenüber der Welt außerhalb ihrer Familie. Dieses Verhalten hat der Ich-Erzähler übernommen und so spricht er bis zum

Alter von acht Jahren auch selber kein Wort, aber er ist ein genauer Betrachter und Zuhörer und versucht, die Eindrücke innerlich zu kategorisieren. In dieser abgeschlossenen Welt, eine Art familiärer Geheimbund, der von täglichen Ritualen geprägt ist, ist der Vater das Tor zu der Außenwelt und bringt Leichtigkeit in die Familie. Er geht mit dem Sohn in die Kölner Brauhäuser und zur festlichen Sonntagsmesse in den Dom. An beiden Orten erlebt sich das Kind als Teil einer Gemeinschaft, in die er ohne persönliche Erklärung eintauchen kann. Was ihm – er bezeichnet sich selbst als Glotzer – auffällt, ist, wie sich das Verhältnis zu seinen Eltern unterscheidet, denn die meisten Kinder wurden unaufhörlich etwas gefragt. Bei ihm ist es anders: „Vater und ich- wir verstanden uns gut, auch ohne das ununterbrochene, korrigierende und besserwisserische Reden, das andere Eltern auf ihre Kinder niederregnen ließen.“

Veränderung kommt in die Familie durch die Musik. Ein Onkel schenkt ihnen ein Klavier und die Mutter beginnt wieder zu spielen, wie sie es in ihrer Jugendzeit auf hohem Niveau getan hat, und auch der Junge entdeckt die Musik für sich. Der eigentliche Durchbruch zu einem Leben mit anderen Menschen geschieht durch die Initiative und den konsequenten Einsatz des Vaters. Er lässt sich für längere Zeit von seiner Arbeit als Vermessungsingenieur freistellen und nimmt seinen Sohn aus der Schule. Eingebunden in seine zahlreiche und leb-

hafte Verwandtschaft auf dem Land, dem Westerwald, beginnt der Vater ein Lernprogramm in der Natur: erst einmal fordert er den Sohn zum genauen Hinsehen und Zeichnen auf, zur exakten Zuordnung von Dingen und Wörtern, z. B. Nachtschattengewächs oder Silberpappel. Und dieses vom Vater ersonnene Programm hat Erfolg: der Sohn beginnt zu sprechen und kann endlich Zugang zu anderen Menschen außerhalb der Kleinfamilie knüpfen. Die nächsten Lebensabschnitte sind zwar nicht immer leicht und nicht immer geradlinig, aber erfolgreich: professioneller Musikunterricht und Förderung, Abitur und erster Kontakt mit der Stadt Rom, wo er am Konservatorium zum Studium aufgenommen wird. Ihm gelingt es auch Freundschaften zu knüpfen und sich gegenüber anderen Menschen zu öffnen. Aber eine Erkrankung der Hand verhindert die musikalische Karriere als Pianist. Durch seinen alten Klavierlehrer kann er einen neuen Weg beschreiten.

Erzählt wird dieser Lebensweg aus der Sicht des Erwachsenen, des bereits erfolgreichen Schriftstellers, der hofft, durch einen Arbeitsaufenthalt in Rom eine Schreibblockade zu überwinden. Im heutigen Vokabular ist er mit einer traumatischen Mutter aufgewachsen und konnte nie das unbelastete Kind sein, aber der liebevolle Umgang in der Familie, die Musik und gute Ratgeber haben ihn seinen Weg gehen lassen.

Ruth Titz-Weider

Wie geht katholisch?

Unter der Überschrift „Wie geht katholisch?“ möchten wir in Ihnen in loser Reihenfolge aus dem gleichnamigen Buch von Julia Knop zitieren, mit freundlicher Genehmigung des Herder-Verlags.

Die Texte berichten über verschiedene Bereiche des katholischen Glaubens. Interessant sicher auch für Leserinnen und Leser, die in unserer Kirche schon immer zu Hause waren, vor allem aber für Menschen, die sich bisher nicht, oder noch nicht lange mit dem Glauben und seinen Ausdrucksformen befasst haben. Vielleicht mag sich auch der Eine oder Andere als Christ in Glaubensdingen neu aufstellen. Die Artikel sollen hierzu informieren und anregen.



Kirchenraum der Hedwigskapelle, St. Laurentius (Hedwigshöhe).

Ein Haus des Gebets: Der Kirchenraum

Die Geschichte des Glaubens spiegelt sich auch in der Architektur und der Ausgestaltung von Kirchengebäuden. So sind unterschiedliche Akzente des Glaubens auch in der Bauweise erkennbar. Man vergleiche nur die stabilen „Gottesburgen der Romanik mit den himmelwärts strebenden, transparenten Kathedralen der Gotik oder die Klarheit einer Renaissancekirche mit der teils verspielten Optik der Kirchen aus Barock und Rokoko und diese wiederum mit der nüchternen Funktionalität mancher Kirchen des 20. Jahrhunderts. Ein besonderes Kleinod unserer Tage ist die „Basilika de la Sagrada Familia“ in Barcelona, an der bis heute gebaut wird.

In all diesen Gotteshäusern feiern Christen Liturgie. Ganz im Sinne der Heiligen Schrift: „Mein Haus wird ein Haus des Gebetes für alle Völker genannt“ (Jes 56,7), sollen hier Menschen im lebendigen Gedächtnis Jesu Christi zusammengeführt und Freiräume des Gebets und der Nähe Gottes offengehalten werden.

Im Innenraum einer Kirche kann man wichtige Dimensionen des christlichen Lebens wahrnehmen und im Wortsinn „durchlaufen“. An der Tür einer katholischen Kirche begegnet als erstes ein Weihwasserbecken. Wenn sich Katholiken beim Betreten einer Kirche mit Weihwasser bekreuzigen, machen sie sich bewusst, getauft zu sein. In den Kirchen gibt es Bilder oder Skulpturen von großen Gestalten der

Kirchengeschichte, oft sind das die vier Evangelisten, die Apostel, Maria und Heilige, denen man sich vor Ort besonders verbunden weiß. Die Mitte der Versammlung bildet der Altar, der sich häufig in der Apsis befindet, mit der sich die Gläubigen gemeinsam nach Osten ausrichten. Diese Orientierung (Ostung) ist Programm: Kirche ist Weggemeinschaft, die sich auf Christus ausrichtet. Sein Symbol ist die Sonne, die bekanntlich im Osten aufgeht, die Kirche geht ihm entgegen und weiß sich zugleich schon jetzt mit ihm verbunden. Jesu Weg ans Kreuz wird an den Wänden in 14 Stationen dargestellt. Sie laden ein, sein Leiden und Sterben um unser aller Willen nachzuvollziehen und seinen Kreuzweg mitzugehen. In jeder katholischen Kirche gibt es einen Tabernakel – ein kunstvoll gestaltetes Gehäuse, in dem das Allerheiligste, die konsekrierte Hostie, aufbewahrt wird. Jesus Christus ist im Sakrament der Eucharistie gegenwärtig, darum beugt man hier die Knie. Vor dem Tabernakel brennt das sogenannte ewige Licht, eine Kerze, die Jesu verborgene Präsenz in unserer Welt symbolisiert

Kirchen sind Orte, an denen Christen beten. Sie bieten Raum, um sich für Gottes Wort zu öffnen und nach seinem Willen für das eigene Leben zu fragen. Das geschieht im gemeinsamen Gottesdienst, aber auch dann, wenn Menschen in Stille allein die Kirche aufsuchen. Dafür sollten Kirchen geöffnet sein, um so dem Glauben und den Gläubigen eine Heimat zu geben.



www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde St. Josef

Lindenstraße 43, 12555 Berlin-Köpenick

Leitender Pfarrer

Pfr. Mathias Laminski

Tel.: 030/65 66 52 12

mathias.laminski@erzbistumberlin.de

Diakon für die Pfarrei

Alfons Eising

Tel.: 030/64 55 133

alfons.eising@erzbistumberlin.de

Bürozeit: Mi. 10:00–12:00 Uhr

Pfarreikirchenmusiker

Tobias Segsa

Tel.: 030/91 68 63 74

[kirchenmusik@](mailto:kirchenmusik@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

katholisch-in-treptow-koepenick.de

Zentralsekretariat der Pfarrei

Brygida Katschinka

Tel.: 030/65 66 52 0

[zentralsekretariat@](mailto:zentralsekretariat@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

katholisch-in-treptow-koepenick.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Di. 15:00–18:00 Uhr

Mi. 09:00–12:30 Uhr

Do. 13:00–17:00 Uhr

Fr. 09:00–12:30 Uhr

Verwaltungsleiterin

Caterina Pfafferott

030/ 65 66 52 11

caterina.pfafferott@erzbistumberlin.de

Verwaltungsmitarbeiterin

Claudia Rademacher

[verwaltung@](mailto:verwaltung@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

katholisch-in-treptow-koepenick.de

Religionslehrerin unserer Pfarrei

Halina Rösler 0176 45980031

halina.roesler@gmail.com

Hausmeister für die Pfarrei

Heiko Mannewitz

[hausmeister@](mailto:hausmeister@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

katholisch-in-treptow-koepenick.de

St. Franziskus

Friedrichshagen

Scharnweberstraße 9,

12587 Berlin-Friedrichshagen

Kindertagesstätte St. Josefstift

Joachimstraße 11, 12555 Berlin-Köpenick

Leiterin: Corinna Lipok

Tel.: 030/65 27 110

kita.josefstift@t-online.de

Betreutes Wohnen der Malteser

Haus „Hildegard von Bingen“

Stellingdamm 8, 12555 Berlin

Leitung: Katrin Jahnke

Tel.: 030/65489606

katrin.jahnke@malteser.org

Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick

IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17

BIC: GENODED1PAX

St. Josef:

Kirchbau-Förderverein

IBAN: DE 87 1009 0000 3774 7200 05

BIC: BEVODEBBXXX

Alfons Eising, Schatzmeister

alfons.eising@erzbistumberlin.de

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

Gottesdienste Mai

5. Sonntag der Osterzeit

- 06.05. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
07.05. 08:30 Uhr / Wortgottesfeier / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Kollekte für Druckkosten unserer Pfarrnachrichten

6. Sonntag der Osterzeit

- 13.05. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
14.05. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef / **Kinderkirche**
Caritaskollekte für die Hospizarbeit

Christi Himmelfahrt

- 18.05. 08:30 Uhr / Wortgottesfeier / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Kollekte für soziale Projekte der Kirchengemeinden

7. Sonntag der Osterzeit

- 20.05. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
21.05. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Kollekte für kirchenmusikalische Aufgaben

Hochfest Pfingsten

- 27.05. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
28.05. 08:30 Uhr / Wortgottesfeier / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Erstkommunionfeier
Kollekte für RENOVABIS
29.05. 08:30 Uhr / Wortgottesfeier / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Kollekte für die Seniorenarbeit in unseren Gemeinden

Maiandachten

- Dienstag, 2./16./30. Mai jeweils 18:00 Uhr / St. Josef
Donnerstags, 11./25. Mai jeweils 17:00 Uhr / St. Franziskus
Sonntag 21.05. um 17:00 Uhr / Maria Hilf

Werktagsmessen

- Mittwoch 9:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef
anschl. jeden 1. Mittwoch im Monat Rentnerrunde
Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef

Anbetungszeiten

- Freitag 17:00–18:00 Uhr / St. Josef

Beichtgelegenheit

- Samstag 17:00–17:45 Uhr / St. Josef

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.

Offene Kirche

St. Josef

täglich 12:00–18:00 Uhr

Termine

Mo. 01.05.

10:00 Uhr Hl. Messe

Kolping

Gedenken an den hl. Josef
den Arbeiter
zusammen mit der
Kolpingfamilie Altglienicke

Mi. 03.05.

nach dem 09:00 Uhr
Gottesdienst

Rentnerrunde

Mi. 10.05.

60+

Veranstaltungen siehe
Vermeldungen und Aushang

Do. 11.05.

19:00 Uhr

Kolping

Maiandacht in Altglienicke

Mo. 15.05.

17:00–19:00 Uhr

Ministrantenstunde

Offene Kirche

St. Josef

täglich

12:00–18:00 Uhr

Termine

Mo. 05.06.

19:00 Uhr

Kolpingabend

Mit guten Gedanken

Mi. 07.06.

Rentnerrunde

nach dem 09:00 Uhr

Gottesdienst

Do. 08.06.

Ministranten

Fronleichnamsprozession

Mitte

Mi. 14.06.

60+

Veranstaltungen siehe

Vermeldungen und Aushang

Sa. 24.06.

Ministranten

Paddeln in Alt-Buchhorst

Fr. 30.06.

18:00 Uhr

Kolping

Abendspaziergang

Friedhof Rudower Str.

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.

Gottesdienste Juni

Dreifaltigkeitssonntag

03.06. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

04.06. 08:30 Uhr / Wortgottesfeier / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef / Erstkommunionfeier

Kollekte für Pro Vita

Fronleichnam

08.06. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

Kollekte für die Wasserkosten in unseren Gemeinden

10. Sonntag im Jahreskreis / Fronleichnamsfest

10.06. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

11.06. 10:00 Uhr / Hl. Messe mit Prozession / St. Antonius

Kollekte für die Ministrantenarbeit

14:30 Uhr / Musikalische Schlussandacht / St. Antonius

11. Sonntag im Jahreskreis

17.06. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

18.06. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

Kollekte für die Stromkosten der Gemeinden

12. Sonntag im Jahreskreis

24.06. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

25.06. 08:30 Uhr / Wortgottesfeier / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef / Familiengottesdienst

Kollekte für die Familienarbeit

Werktagsmessen

Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef

anschl. jeden 1. Mittwoch im Monat Seniorenrunde

Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef

Anbetungszeiten

freitags 17:00–18:00 Uhr / St. Josef

Beichtgelegenheit

samstags vor der Hl. Messe nach Absprache

Ein Sieben-Wochen-Projekt in Köpenick

„Das Glauben der anderen – Christen in Köpenick“

Vom 30.5. bis 11.7. stellen sich jeweils dienstags die christlichen Kirchen Köpenicks vor. Alle sind herzlich eingeladen. Mit diesem Text stellt die Kirche St. Josef sich in der Broschüre zum Thema vor:



„Ehrlich gesagt, steht unsere Kirche St. Josef noch keine zweitausend Jahre hier in Köpenick. Dennoch reiht sie sich ein in eine Jahrtausende währende Tradition der katholischen Kirche. Wenn Sie hier den Gottesdienst mit uns feiern, stehen Sie in Verbindung zu einer weltweiten und geschichtsträchtigen Gemeinschaft. Doch diese Tradition ist keineswegs starr. Vielmehr entspricht sie einem kostbaren Rahmen, der eine Leinwand umspannt. Diese wiederum füllen all jene, die jetzt und heute in unserer Gemeinde leben. So vielfältig, farbenfroh und originell unsere Mitmenschen sind, zeigt sich diese Gemeinde.“

Hier finden Sie ein buntes Gemeindeleben, deutlich sichtbar zur Faschingsfeier, wohlklingend hörbar, wenn unser Kinder-, Jugend- oder Kirchenchor Ihnen himmlische Klänge bereitet oder ganz mitreißend auf Reisen, wenn Sie sich von einer un-

serer Gruppen zu Ferien- oder Gemeindefahrten bewegen lassen.

Hier finden Sie soziales Engagement, wenn Einsame besucht oder eingeladen werden, bei caritativen Anlaufstellen wie dem „Haus Strohalm“ oder in Kooperation mit dem 1. FC Union Berlin, beim Türöffner e.V., der Geflüchteten eine Tür in die Arbeitswelt zu öffnen versucht.

Hier finden Sie ergreifende Traditionen, wenn Kinder mit Laternen dem Heiligen Martin auf seinem Ross folgen oder als Sternsinger von Tür zu Tür ziehen, um Segen zu wünschen und Spenden zu sammeln, oder wenn die Glocken zur Hochzeitsfeier, zur Taufe oder zum Gottesdienst rufen.

Selbst die freundlichsten Worte vermögen keine reelle Begegnung zu ersetzen. Also kommen Sie vorbei, in unserer Gemeinde St. Josef. Seien Sie immer herzlich willkommen!“

Termine

30. Mai, 19:00–20:30 Uhr
Evangelische Stadtkirchengemeinde

06. Juni, 19:00–20:30 Uhr
Katholische Kirchengemeinde St. Josef

13. Juni, 19:00–20:30 Uhr
Hofkirche Köpenick

20. Juni, 19:00–20:30 Uhr
Adventgemeinde Köpenick

27. Juni, 19:00–20:30 Uhr
Vineyard Gemeinde Köpenick

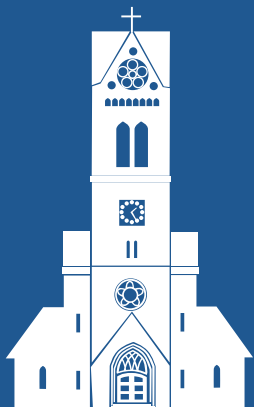
04. Juli, 19:00–20:30 Uhr
Neuapostolische Kirche

11. Juli, 19:00–20:30 Uhr
Evangelisch-reformierte Schlosskirchengemeinde

**„Das Glauben der Anderen“
30. Mai bis 11. Juli 2023
immer dienstags in Köpenick**

Fünf Jahre nach unserer ersten Runde werden wir die Reihe „Das Glauben der Anderen“ ein weiteres Mal durchführen. Die Abende werden jeweils dienstags von 19:00 bis 20:30 Uhr in den jeweiligen Gemeinden stattfinden und von ebendiesen gestaltet.

Alle sind herzlich eingeladen, die anderen Kirchengemeinden kennenzulernen!



www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde St. Antonius von Padua

Roedernstraße 2, 12459 Berlin-Oberschöneweide

Pfarrvikar
vakant

Gemeindereferent für die Pfarrei
Stephan Napieralski
Tel.: 030/530 113 73
stephan.napieralski@erzbistumberlin.de

Gemeindebüro
Dorén Küpper
Tel.: 030/530 113 71
buero.st.antonius@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Gemeindebürozeiten
Di. 10:00–13:00 Uhr

Kirchenmusiker
Edgar Pelz, edgar.pelz@t-online.de

Technischer Leiter
Bernd Hasselberg
Tel.: 030/530 113 79

Caritas Altenhilfe GGmbH
Caritas Seniorenzentrum St. Konrad
Antoniuskirchstraße 3-5
12459 Berlin-Oberschöneweide
konrad@caritas-altenhilfe.de

Zentrumsleitung: Diana Seidel
Tel.: 030/538 28 302 Fax.: 030/538 28 177
Seniorenberater: René Bollerey
Tel.: 030/538 28 212

Kurzzeitpflege: Martina Hintze
Tel.: 030/ 538 28 201

Tagespflege: Diana Strelow
Tel.: 030/538 28 203

Vollstationär: Fanny Friedrich
Tel.: 030/538 28 305

Caritas Sozialstation Treptow
Mörickes Str. 2
12437 Berlin-Baumschulenweg
Tel.: 030/666 333 010
sozialstation.treptow@caritas-altenhilfe.de

Kindertagesstätte der Caritas

Hl. Maria Magdalena
Weiskopffstraße 12-13
12459 Berlin-Oberschöneweide
Leiterin: Ute Baumgarten
Tel.: 030/63 97 90 70
Fax: 030/63 97 90 69
hl.mariamagdalena@cfj-caritas-berlin.de

Pfarrer i.R. Joachim Reetz
Zeppelinstraße 60, 12459 Berlin
Tel.: 030/60 94 86 22

St. Johannes Evangelist Johannisthal

Waldstraße 11, 12487 Berlin-Johannisthal

Ukrainische Personalpfarrei (griech.-kath.)

St. Nikolaus

Pfarradministrator Pfr. Sergiy Dankiv
Tel.: 030/51 65 69 33
o.ser.dankiv73@gmail.com
(Seelsorger der kath. Ukrainer des byzantinischen Ritus)

Caritas-Ukraine-Zentrum Treptow-Köpenick
c/o St. Johannes Ev., Waldstraße 11, 12487 Berlin
Koordinatorin: Anastassia Meeske
Tel.: 015227753574
ukrainezentrum-tk@caritas-berlin.de

Förderverein Glocken für Antonius e.V.

Spendenkonto:
IBAN: DE 85 3706 0193 60 00 27 2025
Kontakt: Gerald Gaedke, gerald_gaedke@gmx.de

Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef, Treptow-Köpenick
IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17
BIC: GENODED1PAX

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

Gottesdienste Mai

5. Sonntag der Osterzeit

- 06.05. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
07.05. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius / [Familiengottesdienst](#)
17:00 Uhr / Maiandacht mit sakramentalem Segen /
St. Antonius
Kollekte für Druckkosten unserer Pfarrnachrichten

6. Sonntag der Osterzeit

- 13.05. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
14.05. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Caritaskollekte für die Hospizarbeit

Christi Himmelfahrt

- 18.05. 10:00 / Hl. Messe / St. Antonius
Kollekte für soziale Projekte der Kirchengemeinden

7. Sonntag der Osterzeit

- 20.05. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
21.05. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
17:00 Uhr / Maiandacht / St. Johannes Ev.
Kollekte für kirchenmusikalische Aufgaben

Hochfest Pfingsten

- 27.05. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
28.05. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für RENOVABIS

Pfingstmontag

- 29.05. 10:00 Uhr / Hl. Messe mit ukrainischer Gemeinde
St. Johannes Ev.
Kollekte für die Seniorenarbeit in unseren Gemeinden

Werktagsmessen

- Dienstag 9:00 Uhr Hl. Messe / St. Antonius,
2. und 4. Dienstag Seniorenrunde
Donnerstag 9:00 Uhr Hl. Messe / St. Johannes Ev.
Freitag 18:00 Uhr Bistumsmesse / St. Antonius

Anbetung

- Jeden 1. Freitag im Monat 17:30 Uhr Anbetung / St. Antonius
Jeden 2. und 4. Freitag im Monat 17:30 Uhr Rosenkranzgebet

Beichtgelegenheit

in Absprache mit dem Pfarrer möglich

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen,
Hinweise und Aushänge in den Gemeinden zu
veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.

Offene Kirche

St. Antonius

Do. und Sa.

10:00–12:00 Uhr

Termine

Di. 02.05. 18:00 Uhr

Frauenkreis kfd

Ermutigt durch Maria

Sa. 06.05. 10:30 bis 12:30 Uhr
Gestalteter Kindervormittag

St. Antonius

Mi. 10.05. 10:30 Uhr

Hl. Messe

in St. Antonius für Bewohner von
St. Konrad

Di. 23.05. 10:00 Uhr

Seniorenfrühstück mit Thema

„Vater unser...“ Pfr. Reetz

St. Antonius

Do. 25.05.

Johann 60+

Singen im Mai mit der Musikgruppe
nach dem 09:00 Uhr Gottesdienst in
St. Johannes

Bitte beachten Sie die ak-
tuellen Vermeldungen und
Hinweise in den Gemeinden
zu veränderten bzw. beson-
deren Gottesdiensten.

Termine

Fr. 02.06. 19:00 Uhr
Gemeinderat Vorstand
St. Antonius

Sa. 03.06. 10:30-12:30 Uhr
Gestalteter
Kindervormittag
St. Antonius

Mi. 07.06. 10:30 Uhr
Hl. Messe
in St. Antonius für Bewohner
von St. Konrad

Di. 13.06.
nach dem 9:00 Uhr
Gottesdienst
Seniorenfrühstück
St. Antonius

Di. 13.06. 18:00 Uhr
Frauenkreis kfd -
Freut euch des Lebens
St. Johannes Ev.

Di. 13.06. 19:00 Uhr
Pfarreirat
Christus König

Do. 15.06.
25 Jahre Johann 60+
Unterwegs: Besuch des
Zoologischen Gartens

Do. 15.06. 19:00 Uhr
Gemeinderatssitzung
St. Johannes Ev.

Di. 27.06. nach dem
9:00 Uhr Gottesdienst
Seniorenfrühstück
mit Pfr. Reetz
St. Antonius

Gottesdienste Juni

Dreifaltigkeitssonntag

03.06. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
04.06. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius / *Familiengottesdienst*
Kollekte für Pro Vita

Fronleichnam Hochfest des Leibes und Blutes Christi

08.06. 09:00 Uhr / St. Antonius
Kollekte für die Wasserkosten in unseren Gemeinden

10. Sonntag im Jahreskreis / Fronleichnamfest

10.06. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
11.06. 10:00 Uhr / Hochamt mit Prozession / St. Antonius
14:30 Uhr / musikalische Schlussandacht / St. Antonius
Kollekte für die Ministrantenarbeit

Hochfest Heiligstes Herz Jesu

16.06. 18:00 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius
Kollekte für den Blumenschmuck in unseren Kirchen

11. Sonntag im Jahreskreis

17.06. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
18.06. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für die Stromkosten der Gemeinden

12. Sonntag im Jahreskreis

24.06. 17:00 Uhr / Hochamt zum Hochfest der Geburt
Johannes des Täufers / St. Johannes Ev.
25.06. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für die Familienarbeit

Werktagsmessen

Dienstag 9:00 Uhr Hl. Messe / St. Antonius
2. und 4. Dienstag Seniorenrunde
Donnerstag 9:00 Uhr Hl. Messe / St. Johannes Ev.
Freitag 18:00 Uhr Bistumsmesse / St. Antonius

Anbetung

Jeden 1. Freitag im Monat 17:30 Uhr Anbetung / St. Antonius
Jeden 2. und 4. Freitag im Monat 17:30 Uhr Rosenkranzgebet

Beichtgelegenheit

in Absprache mit dem Pfarrer möglich

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in
den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten.



Kolping Jugendwohnen

Das Zuhause für Azubis in Berlin-Oberschöneweide bietet jungen Menschen in Ausbildung bezahlbaren, zentrumsnahen Wohnraum mit sozialpädagogischer Begleitung. Azubis im Alter von 16 bis 27 Jahren finden in unserem Haus mit 137 Plätzen ein Zuhause – unabhängig von Nationalität, Kultur, Religion, Geschlecht und sexueller Orientierung. Durch unser pädagogisches Personal erhalten die jungen Menschen die Unterstützung und den Rückhalt, der für ihre neue Lebenssituation notwendig und gewünscht ist. Neben Auszubildenden wohnen bei uns auch Praktikant*innen, Studierende und Freiwilligendienstleistende.

Seit Januar 2022 betreiben wir am Standort Oberschöneweide unser Kolping Jugendwohnen. Die jungen Menschen erhalten Unterstützung bei der erfolgreichen Bewältigung ihrer Ausbildung sowie bei persönlichen Anliegen. Zusätzlich bieten wir regelmäßige, freizeit-pädagogische Gruppenangebote an. In diesem Zusammenhang haben wir einen Fitnessraum geplant, den wir derzeit versuchen adäquat auszustatten. Dabei benötigen wir Unterstützung. Sollten Sie Sportgeräte, eine Sprossenwand oder ähnliches abgeben wollen oder eine Spende geben möchte, können Sie mich gerne persönlich kontaktieren:

Dirk Hust

Kolping Jugendwohnen Berlin Oberschöneweide gGmbH -

An der Wuhlheide 198-202
12459 Berlin
030-530230810
dirk.hust@kolping-jugendwohnen.de

Ich bedanke mich
herzlich bereits jetzt
für Ihre Unterstützung.



www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde Christus König

Nipkowstraße 15-19, 12489 Berlin-Adlershof

Pfarrvikar

Pfr. Bernhard Gewers

Tel.: 030/67 89 20 77

bernhard.gewers@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent der Pfarrei

Christoph Dähnrich

Tel.: 0160/52 53 910

christoph.daehnrich@erzbistumberlin.de

Pastoralassistenten der Pfarrei

Yaroslav Kryzhanovskyy

yaroslav.kryzhanovskyy@erzbistumberlin.de

Kirchenmusiker

Enrico Klaus

Tel. 0172 3972183

gemeindekirchenmusiker@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Gemeindebüro

Dorén Küpper

Tel.: 030/67 74 763

buero.christus-koenig@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Gemeindebürozeiten

Di. 15:30–17:30 Uhr

Do. 09:30–12:30 Uhr

Fr. 09:30–13:00 Uhr

Maria Hilf

Cimbernstraße 2

12524 Berlin-Altglienicke

Alexianer Krankenhaus

Hedwigshöhe mit Kapelle

Höhensteig 1, 12526 Berlin

Tel.: 030/67 41 0

Alexianer Seniorenzentrum

St. Michael

Höhensteig 2, 12526 Berlin

Tel.: 030/67 41 41 01

Seelsorgeteam (für beide Alexianer-Einrichtungen):

Tel.: 030/67 41 50 50

Werner Berning / w.berning@alexianer.de

Sr. Beate Glania / b.glania@alexianer.de

Barbara Müller / barbara.mueller@alexianer.de

Gemeindehaus St. Laurentius

Grottewitzstraße 15

12526 Berlin-Bohnsdorf

Pfarrer i.R. Joachim Heinrich

Tel.: 030/67 81 76 60

Pfarrer i.R. Herbert Glugla

Tel.: 030/93 49 60 89

Caritas-Sozialstation Treptow-Köpenick

Bruno-Taut-Straße 1, 12524 Berlin-Grünau

Simone Wiegand

Tel.: 030/66 63 37 70

s.wiegand@caritas-altenhilfe.de

BeSoWo Treptow-Köpenick WuW

Friedenstraße 11, 12489 Berlin

Fördervereine der Kirchengemeinde Christus König:

Förderverein der Gemeinde

Christus König e.V., Adlershof

IBAN: DE76 3706 0193 6003 8570 16

Kontakt: Ralph Ewers, ralphewers@gmx.de

Förderverein Maria Hilf, Altglienicke

IBAN: DE24 3706 0193 6004 3020 18

Kontakt: Günter Vesper, mg.vesper@gmx.de

Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef, Treptow-Köpenick

IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17

BIC: GENODED1PAX

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

Gottesdienste Mai

5. Sonntag der Osterzeit

07.05. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für Druckkosten unserer Pfarrnachrichten

6. Sonntag der Osterzeit

14.05. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Wortgottesfeier / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Caritaskollekte für die Hospizarbeit

Christi Himmelfahrt

18.05. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für soziale Projekte der Kirchengemeinden

7. Sonntag der Osterzeit

21.05. 09:00 Uhr / Wortgottesfeier / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Familiengottesdienst
Kollekte für kirchenmusikalische Aufgaben

Hochfest Pfingsten

28.05. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für RENOVABIS

29.05. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für die Seniorenarbeit in unseren Gemeinden

Werktagsmessen

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Maria Hilf
anschließend Seniorenrunde

Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe in St. Hedwigskapelle

Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Christus König
anschließend Seniorenrunde

1. Fr. im Monat 10:00 Uhr Hl. Messe Kapelle St. Michael Bohnsdorf

Maiandachten und Beichtgelegenheit

Jeden Mittwoch im Monat 18:00 bis 19:00 Uhr / Christus König
letzter Mittwoch im Monat 18:00 Uhr / Maria Hilf
Sonntag, 21.05. 17:00 Uhr / Maria Hilf

Offene Kirche

Christus König

Di. 15:30–17:30 Uhr

Do. 09:30–12:30 Uhr

Fr. 09:30–12:30 Uhr

Termine

Do. 04.05. 18:30 Uhr

Taizéabend

St. Hedwigskapelle Bohnsdorf

Mo. 08.05. 18:00 Uhr

Familienkreis Bohnsdorf –

Themenabend mit Herrn Berning

Gemeindehaus St. Laurentius

Di. 09.05. 10:00 Uhr

Familienkreis Christus König

Ausflug nach Potsdam, Schloss
Babelsberg

Do. 11.05. 19:00 Uhr

Kolping-Maiandacht

mit der Kolpingfamilie St. Josef,
anschließend Beisammensein
Maria Hilf Altglienicke

Mi. 17.05. 16:00 - 18:00 Uhr

Trauercafe

Gemeindehaus St. Laurentius

So. 21.05. 17:00 Uhr

Feierliche Maiandacht

Maria Hilf Altglienicke

*Bitte beachten Sie die aktuellen
Vermeldungen und Hinweise in den
Gemeinden zu veränderten bzw
besonderen Gottesdiensten.*

Termine

Do. 01.06.

18:30 Uhr

Taizéabend

St. Hedwigskapelle Bohnsdorf

Mo. 05.06.

18:00 Uhr

Familienkreis Bohnsdorf

– Gesprächsabend mit Sr. Dr.

Beate Glania

Gemeindehaus St. Laurentius

Do. 15.06.

17:00 Uhr

Kolping – Jahresabschluss

auf dem Grundstück

Maria Hilf Altglienicke

Mi. 21.06.

16:00 bis 18:00 Uhr

Trauercafe

Gemeindehaus St. Laurentius

*Bitte beachten
Sie die aktuellen
Vermeldungen und
Hinweise in den
Gemeinden zu
veränderten bzw
besonderen
Gottesdiensten.*

Gottesdienste Juni

Dreifaltigkeitssonntag

04.06. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für Pro Vita

Fronleichnam Hochfest des Leibes und Blutes Christi

08.06. 09:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für die Wasserkosten in unseren Gemeinden

10. Sonntag im Jahreskreis / Fronleichnamfest

11.06. 10:00 Uhr / Hochamt mit Prozession / St. Antonius

Kollekte für die Ministrantenarbeit

14:30 Uhr / musikalische Schlussandacht / St. Antonius

11. Sonntag im Jahreskreis

18.06. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Wortgottesfeier / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Familiengottesdienst

Kollekte für die Stromkosten der Gemeinden

12. Sonntag im Jahreskreis

25.06. 09:00 Uhr / Wortgottesfeier / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für die Familienarbeit

Werktagsmessen

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Maria Hilf

anschließend Seniorenrunde

Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe in St. Hedwigskapelle

Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Christus König

anschließend Seniorenrunde

1. Fr. im Monat 10:00 Uhr Hl. Messe Kapelle St. Michael Bohnsdorf

Anbetung und Beichtgelegenheit

Mittwoch, 18:00–19:00 Uhr Christus König

letzter Mittwoch im Monat, 18:00–19:00 Uhr Maria Hilf

25. Jubiläum Städtepartnerschaft Cajamarca (Peru) – Treptow-Köpenick



St. Franziskus-Kirche in Cajamarca

Was haben wir im Jubiläumsjahr vor?

Der Film „Winde und Erinnerung“ mit anschließendem Publikums-gespräch bildete einen gelungenen Auftakt zu unseren Aktivitäten im Jubiläumsjahr. Auch die mittlerweile feste Institution unseres Kochkurses war wieder sehr gefragt.

Während der verschiedenen noch kommenden Events haben alle Interessierten die Möglichkeit, mit uns ins Gespräch zu kommen und sich über unsere Arbeit zu informieren.

Bei der Vielzahl von Möglichkeiten ist sicher für jeden etwas dabei.

Damit aber noch nicht genug, denn die Planungen sind noch nicht abgeschlossen. Es werden weitere Veranstaltungen folgen, u.a. eine kleine Reihe mit drei Filmen aus Cajamarca, eine Serie von Veranstaltungen mit und in der Volkshochschule, in der wir die UN-Nachhaltigkeitsziele in der Praxis konkretisieren wollen, eine Veranstaltung zum religiösen Leben in Cajamarca, eine Radtour zu den Standorten der StäPa in Treptow-Köpenick, eine Wandmalaktion mit einem peruanischen Künstler und so manches andere.

Verlässliche und aktuelle Informationen finden Sie jederzeit auf unserer Homepage.

Seien Sie herzlich willkommen.

Karoline Kromm / Michael Schrick

Am 20. Mai 1998 wurde die Städtepartnerschaft offiziell ins Leben gerufen. Gemeinsame Ziele der Partnerschaft sind soziale Integration, interkulturelle Bildung, kommunaler Umweltschutz, Bürgerbeteiligung und soziale Verantwortung. Die tragenden Säulen der Partnerschaft sind in beiden Städten die Engagierten der Zivilgesellschaft und die Vertreter der kommunalen Verwaltungen.

Termine

Sa, 06.05.2023 13:00-19:00 Uhr
S-Bahnhof Schöneeweide
Schnellerstr. 12437 Berlin
Informationsstand der
Städtepartnerschaft
Fest für Demokratie
und Toleranz

So, 21.05.2023 11:30 Uhr
KunstHof Köpenick
Alt-Köpenick 12
Konzert „Après Church
Spezial“ Musik aus Peru

Mittwoch, der 14. Juni 2023
15:00 bis ca. 18:00 Uhr,
Treffpunkt Rudower Chaussee 4.
Radtour über den Kleinen Fratz
in Bohnsdorf und TJP in Wendenschloss zurück nach Adlershof.

Sa, 17.06.2023 11:00-22:30 Uhr
Schlossinsel Köpenick
Tram Schloßplatz/ Rathaus
Köpenick
Informationsstand der
Städtepartnerschaft Köpenicker
Sommer

www.staepa-cajamarca.de



Unsere Kirchen stehen Ihnen offen!

Redaktionsschluss
für das nächste Heft ist
der 20.05.2023

Impressum

Ausgabe 3-2023
Auflage 1300 Stück
Herausgeber:
Katholische Kirchengemeinde
Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick
V.i.S.d.P.: Pfarrer Mathias Laminski

Redaktion

Mathias Laminski
Birgit Biedermann
Beatrix Schönefeld
Cartoons: Ulfried Walkling
Claudia Rademacher
Reinhard Seufert
Verena Gundlach
Petra Wiederhöft
Simone Müller
Elena Laubwald
Sabine Demuth
Magdaléna von Jagwitz

Fotos:

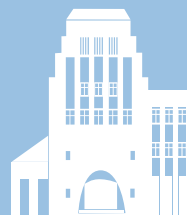
10, 11, 14, , 3051 pexels
30 pixabay
14, 15 wikimedia
27 unsplash
31, 35 freepik
alle anderen Fotos: Privat
Layout: zehka



St. Josef
täglich
12:00–18:00 Uhr



St. Antonius
Do. und Sa.
10:00–12:00 Uhr



Christus König
Di. 15:30–17:30 Uhr
Do. 09:30–12:30 Uhr
Fr. 09:30–12:30 Uhr



Gottesdienste
aus St. Josef
im Livestream

www.katholisch-in-treptow-koepenick.de



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Delphin
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de